

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

299 (1.7.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volzberger und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 299.

Karlsruhe, Dienstag den 1. Juli 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 298 umfaßt 16 Seiten mit Nr. 13 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft; die Abendausgabe Nr. 299 umfaßt 10 Seiten; zusammen 26 Seiten.

Ein neuer Balkankrieg?

... Karlsruhe, 1. Juli. Wenn man an die Nachrichten, die vom Balkan kommen, den Maßstab anlegen wollte, wie er für den künftigen „faulen Westen“ angebracht ist, so müßte man schon heute von einem Kriege zwischen den Verbündeten sprechen. Aber es ist da unten nicht wie bei uns. Blut ist dort kein besonderer Saft; es fließt sehr billig im Preise. Das Blut, das bei Cleutherion und Sletomo floß, wird noch nicht als Sühne den Krieg erheischen. Man schlägt sich rascher im Stillsitzen als bei uns, aber man verträgt sich auch rascher. Es fragt sich nur, ob man sich überhaupt vertragen will.

Diese Frage läßt sich heute nur sehr schwer beantworten. Es wird so viel „geblufft“ am Balkan, daß es wirklich Wunder räume, wenn anstatt mit Worten und offiziellen Artikeln die Verbündeten von ehedem auch mit Kanonen und Gewehren etwas „blufften“. In den Berichten, die bisher über die Zusammenstöße vorliegen, behaupten natürlich beide Parteien vom andern, angefangen zu haben. Die Serben versichern sich gar so weit, daß sie behaupten, die Bulgaren hätten den Krieg ohne Kriegserklärung begonnen. Von Bulgarien wird das zweifellos heftig bestritten werden. Aber wenn man die Berichte von bulgarischer Seite unbefangenen liest, so scheint es doch, daß die Bulgaren strategisch die Offensive ergriffen hätten. Die Serben behaupten bekanntlich, die Bulgaren hätten sie bei Jibik überfallen. Die bulgarische Meldung über den Kampf spricht zunächst davon, daß das Hauptquartier festgestellt habe, daß die Serben bei zwei Bahnhafstationen Truppen zusammengezogen hätten und knüpft dann ganz unvermittelt die Behauptung an, die Serben hätten das Feuer eröffnet und sich aus der zweiten Linie verdrängt. In Verbindung mit jener serbischen Meldung wird man sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß diese beiden Meldungen sich nicht einander widersprechen, sondern ergänzen. Die Bulgaren waren tatsächlich im Vormarsch, haben zum mindesten rekonstruiert und wurden dabei von den Serben angegriffen, die sich dann verdrängt und weiter vorzudringen suchten. Eine gewisse Bestätigung erhält die Annahme, daß die Bulgaren die Angreifer waren, durch eine amtliche bulgarische Meldung über die Kämpfe mit den Griechen. Hier wird den Griechen schon gar nicht mehr der Vorwurf gemacht, angegriffen zu haben, sondern es heißt: Am Samstag abend um 8 Uhr kamen unsere vorgeschobenen Linien bei Toila ins Feuer. Auch hier scheint eine Vorwärtsbewegung der Bulgaren stattgefunden zu haben, die von den Griechen mit einem Gegenstoß beantwortet wurde.

Die Berichte sind noch zu dürftig, um schon ein vollkommen abschließendes Urteil über die Frage, wer angefangen hat, zu erlauben. Aber die Erwägungen militärischer Natur, die für einen Vorstoß der Bulgaren sprechen, werden ergänzt durch eine Reihe von Momenten politischer Natur, die ebenfalls für diese Annahme sprechen. Zunächst ganz allgemein gesprochen: in dem ganzen Verlauf des Balkankonfliktes, der mit dem Oktober ein-

setzte, hat Bulgarien die Führung gehabt, hat eine Stärke und Lauffraft an den Tag gelegt, die die seiner Verbündeten weit übertraf. Sollte es nicht willens und fähig sein, die diplomatische Koalition der Gegner — Serben, Bulgaren und Rumänen, im Hintergrunde die russischen Drahtzieher — militärisch unwirksam zu machen, indem man zeigte, daß diese Koalition keine Furcht erwecke? Vor allem Rumänien läßt sich vielleicht durch eine energische Haltung Bulgariens noch vor einer aktiven Teilnahme am Kriege abhalten. Gerade die Rücksicht auf Rumänien spricht auch dagegen, daß Serben und Griechen die Angreifer waren. Sie haben das Bedürfnis, Rumänien auch aktiv auf ihre Seite zu ziehen und dies läßt sich mit absoluter Sicherheit nur dann durchsetzen, wenn sie als die Angegriffenen erscheinen.

Wenn nun militärisch wie politisch die größere Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die Bulgaren den Vorstoß machten, so wird man doch nicht in diesem Vorgehen schon den Kriegsbeginn ohne Kriegserklärung sehen dürfen. Es kann sehr wohl von bulgarischer Seite „geblufft“ worden sein und die Vorstöße einzelner Generale lassen sich wohl diplomatisch „retressieren“. Es wird vielleicht in Sofia schon als genügend empfunden, der Welt wieder einmal die Entschlußkraft Bulgariens gezeigt zu haben und dadurch seine Stellung auch diplomatisch zu stärken. Aber wiederholten dürfen sich diese Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung nicht mehr oft, sonst wird es schließlich für die Diplomaten unmöglich, das wieder gut zu machen, was die Schwerter gesündigt haben.

Zur Stunde läßt sich noch nicht sagen, ob es nicht schon jetzt unmöglich ist, ob nicht die Volkserregung, die ohnehin schon unter den „Kreuzfahrern“ gegeneinander heinasse zu erregt ist wie früher gegen die Osmanen, ein „Vorwärts“ verlangt. Daß Rumäniens Sehnsucht, ein autonomes Mazedonien eigens für seine geliebten Kuchomallachen zu schaffen, erfüllt wird, halten wir im jetzigen Stadium des Konfliktes für nicht mehr gut möglich. Die Bevölkerung in Mazedonien ist derart erregt durch die Maderereien seitens der Truppen und die fortwährenden Reibereien, daß ein selbständiges Mazedonien das im kleinen darstellen würde, was heute die drei Verbündeten im großen darstellen: ein Konglomerat von einander wessensfremden, in tiefster Seele mit gegenseitigem Haß erfüllten Volkstämmen, die nie und nimmer imstande sind, ein einheitliches Ganzes zu bilden. Diese Unmöglichkeit einer Einigung der Volkstämme in Mazedonien weist aber zugleich den Weg für die kommende Entwicklung. Selbst wenn die letzten Kämpfe nur Episoden bleiben und der Frieden erhalten bleibt, er wird darum Mazedonien den Frieden nicht geben. Der erfordert erst eine völlig reinliche Scheidung der Staaten nach Volksgrenzen und die wird erst eintreten können, wenn Bulgaren, Serben und Griechen nicht mehr bald diesen Ort, bald jenen Ort für sich reklamieren, sondern wenn sie gegenseitig ihren nationalen Besitzstand anerkennen.

Badische Chronik.

Worheim, 1. Juli. Im Alter von 71 Jahren starb hier nach längerem schweren Leiden einer unserer erfolgreichsten Fabrikanten, Herr Carl Mondon, welcher sich von einfachen Graveur in etwa vierzig Jahren zu einem der bedeutendsten Industriellen unseres Plazes emporgeschwungen hatte. Der Verstorbene, welcher am 12. Februar 1842 in unserer Nachbarstadt Bretten geboren war, kam wie so viele aus der Umgegend als kleiner Junge hierher, um

Goldschmied bzw. Graveur zu werden. Als tüchtiger Mann in seinem Fach machte er sich nach dem deutsch-französischen Krieg selbstständig, zunächst als Inhaber eines Graveurgeschäftes, das er bald aufgab, um sich der Fabrikation von Double-Bijouterie zu widmen. Vor ungefähr zwanzig Jahren hat er der Fabrikation von Double-Bijouterie auch der von Doubleketten angefügt und auch hierin bald eine führende Stellung erlangt. Der Verstorbene war eine ungemein tätige Persönlichkeit, die nicht nur das großgewordene Geschäft großzügig zu leiten wußte, sondern auch um die kleinsten Angelegenheiten darin sich annahm. Längere Jahre nahm er an der städtischen Verwaltung regen Anteil, erst als Stadtorbener, dann als Stadtrat. Als ein Mann, der sich aus eigener Kraft emporgeschwungen, hielt er an dem, was nach seiner Meinung richtig war, entschieden fest, und was er sich einmal vorgelegt, das suchte er auch durchzuführen und durchzusetzen. Das hinderte jedoch nicht, daß er in Bekanntentkreisen ein recht geselliger Mann war, der in früheren Jahren a. B. gar eifrig in der Gesellschaft „Liedertafel“ mitging und sonst mittelt. Seiner Heimat Bretten war er sehr zugetan, und mehrere Unternehmungen seiner Vaterstadt fanden in ihm einen hilfsbereiten Förderer.

Dietlingen b. Worbheim, 1. Juli. Anlässlich des Geburtstages unseres Großherzogs hat die Spielleitung der Lichtentheilspiele beschlossen, am 9. Juli eine Abendvorstellung mit Höhenbeleuchtung und Kriegsfeuerwerk zu geben. Das Spiel wird voraussichtlich 6 Uhr abends beginnen. Mit der Direktion der Abtalsbahn wird zurzeit unterhandelt, daß nach Schluß des Spieles Extrazüge laufen. Das vorgestrige Spiel war wieder überaus gut besucht. Wie sehr das Spiel auch in hohen und höchsten Kreisen gefüllt, zeigt das Telegramm, das Prinz Max an Herrn Pfarrer Herr in liebenswürdiger Weise sandte: „Die Prinzessin und ich danken Ihnen sehr er freut für Ihr freundliches Schreiben und möchten es gerne noch einmal ausprechen, wie schön die Eindrücke waren, die wir neulich in Dietlingen empfingen. Mit unseren besten Wünschen für die Gemeinde und alle Mitwirkende Max, Prinz von Baden.“

Bruchsal, 1. Juli. Wegen Kurpfuscheri wurde gestern eine erst vor wenigen Jahren hierher verzoogene Frau verhaftet, die fast im ganzen Großherzogtum Baden, insbesondere in der Umgegend hiesiger Stadt auf raffinierte Weise ihre Heilkunst ausübte und den armen Kranken erhebliche Geldbeträge abknöpfte.

Mosbach, 1. Juli. Wenn die Neben von Krankheiten verschont bleiben oder wenn es gelingt, solche zu bekämpfen, so ist nach dem vorhandenen Samenansatz, der sich gegenwärtig in der Blüte befindet, in gut gepflegten Weinbergen ein Dreiviertel-Ernterfolg zu erwarten. Vereinzelt ist der Heurwarm vorhanden.

Bühl (Dorf, A. Offenburg), 1. Juli. Als der verheiratete Landwirt Josef Sachs von hier sich heute morgen mit einer Kalbin zum Offenburger Viehmarkt begeben wollte, scheute das Tier plötzlich, sobald Sachs zu Fall kam und eine Strecke über einen Tabakader geschleift wurde. Dabei wurde ihm durch das um den Daumen gewickelte Seil das erste Glied ganz abgerissen und am zweiten die Haut bis auf den bloßen Knochen abgestreift. Die erste Hilfe wurde ihm von den hiesigen Krankenschwestern erteilt, worauf der Verletzte sich in ärztliche Behandlung begab. Das Tier wurde wieder eingefangen.

Freiburg, 1. Juli. Ein seltenes Dienstjubiläum kann am heutigen Tage Herr Oberlehrer E. Gauggel hier begehen. Es sind heute 40 Jahre verfloßen, daß er in den Dienst der Stadt Freiburg trat. Herr Gauggel hat sich in diesen 40 Jahren als Lehrer und Erzieher große Verdienste erworben und genießt die Wertschätzung seiner Mitbürger in hohem Maße. Der Jubilar hat sich auch als liberaler Parteimann an hervorragender Stelle hier sehr eifrig betätigt.

Musik.

Roman von E. Stieler-Marschall.

(Copyright 1913 by Grottelin & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(45. Fortsetzung.)

Magdalena freute sich an ihrem schönen Werkchen, freute sich, daß es schon war und ihrem guten kleinen Freund eine Freude sein würde.

Waldesfrieden! Hier und dort singt lallend ein Vögelchen oder ein anderes jauchzt sein glückseliges Lied. Ein sanfter lieblicher Wind spielt und wühlt in vollblättrigen Wipfeln — und dann — dann plötzlich: neckisch, drollig, reizend und rührend innig beginnt es zu trommeln, zu raseln, zu schnurren, zu lachen, zu plätschern, zu singen, zu flöten.

Der kleine Mann mit dem großen Kopf, der dort drüben im weitaufgehenden Lehnstuhl beinahe verschwunden, nahm jetzt schon die Brille ab. Sie fühlte seine Bewegung, hörte einen seltsamen Laut zwischen Lachen und Schluchzen — und das Herz schwellt ihr in übermächtigem Glücksgefühl — weiter glitten die weißen Finger über die Tasten und holten lauter Wunder heraus.

Als sie geendet hatte, blieb sie ruhig sitzen, wandte den Kopf ein wenig nach ihrem Hörer zu, sagte nur leise wie hingehaucht: „Was ist das? was ist das?“

Der Kleine aber — da lag er vor ihr auf den Anien, wie sie einst vor Ludwig Rosenius gelegen hatte. — Seine Hände streichelten ihr Kleid, seine heißen, heißen Augen blitzten zu ihr auf.

„Und Mädchenorchester“, sagte er, „unser ganzes holdes Mädchenorchester. Kein Stimmchen fehlt. Der Natur abgelauscht und heimgetragen — nun haben wir's auch im nuch-

ternen Zimmer, das ganze liebe Mädchenorchester. O Meisterin — Meisterin!“

Rächelnd schüttelte Magdalena den Kopf. Sie legte beide Hände dem Kleinen auf die Schultern.

„Sie haben mich das gelehrt. Meister sind Sie.“ Und sie sah seinen Augen bis auf den Grund. Welch eine Tiefe! Unvergänglich! Sehen!

„Wie reich Sie sein müssen!“ sagte sie unwillkürlich. Er sprang auf. Er rannte auf den kurzen Beindchen in der Stube umher und stieß alle Möbel an — er suchte mit den Armen durch die Luft.

„Reich — reich!“ rief er. „Ah, da schaun's! Merken Sie das? Aber nie noch war ich so reich wie jetzt. Nicht einmal in Wien vor zehn Jahren, in keiner Stunde meines Lebens so reich wie jetzt. Aber wissen's wie? Schmerz — Schmerz — Schmerz — Schmerz — Ah na, so wollte ich's nicht sagen. Schaun's — er blieb vor ihr stehen — ich bin schon ein ganz einverdorbener Kerl. Wenn ich am glücklichsten bin, dann tut's da drinnen am ärgsten weh. Weil ich nicht schreien kann! Mit so schreien, wie ich möchte! Ah! Verstehen's das? Glaub ich nit. Denn Sie, Sie können schreien. — Herrgott, ja, wo hab' ich jetzt meine Brille?“

So wunderbar aufgeregt lief er umher wie ein Spinnchen, dem man sein Netz zerstört hat. Er suchte die Brille und fand sie nicht, weil er sie in seine Rocktasche gesteckt hatte. Magdalena sah ihm zu, und endlich konnte sie sich in all ihrem Frohgefühl nicht helfen, hellauf mußte sie lachen. Sie lachte sehr selten laut, Heegemeister hatte es noch nie gehört.

Jetzt blieb er stehen, ganz andächtig — horchte mit verklärtem Gesicht dem Klange nach.

„D Sie“, sagte er dann — „Sie — Sie! Sie menschengewordene Musik.“

Langsam kam er dann wieder zu sich; er holte seine Brille aus der Tasche, barg die Augen unter den dunkeln Gläsern und hatte sofort seine Ruhe wieder. Er spottete ein wenig über sich selbst, dann aber stellte er sich ernsthaft vor Magdalena auf. „Was soll das eigentlich werden, Frau Ringer? Mit Ihnen, meine ich? Wollen Sie wirklich immer im Schneckenhaus bleiben und nur hie und da verstoßen die Fühler austrecken?“

„Ach, lieber Heegemeister, ich habe es Ihnen doch gesagt —“ antwortete Magdalena ganz ängstlich.

Nun hielt er ihr eine glänzende Rede. „Heraus! Heraus auch mit ihrer Persönlichkeit in die helle Sonne der Kunst! Ingeborg Ring, was da! Magdalena Ringer sei sie und sei auserwählt.“

„Es ist wahr, es ist ja ein bösesartiges Angeheuer mit gräulichem Nachen und riesigen Hörnern, die Doffentlichkeit —“ sagte er — „ein bösesartiges Tier, gefährlich — zumal für eine Frau. Alles zugegeben. Aber — es gibt Menschen, auch Frauen, die müssen heraus vor dieses Ungetüm, die müssen den Mut haben. Sie gehören dazu. Sie sind nicht die Frau Sombro geborene Tugendwer. Sie sind Magdalena Ringer.“

Aber Magdalena schüttelte wehmütig den Kopf. Der Eifer ihres Freundes rührte sie.

„Es gibt noch ein Angeheuer, lieber Heegemeister, das schläft im Menschenherzen. Wenn es erwacht, wird es wild und unzähmbar und frisst alles auf, was sich ihm in den Weg stellt: Liebe, Freundschaft, Glück. Und schließlich sogar auch die Kunst! Der Ehrgeiz ist das. Ich habe Angst vor diesen beiden Ungetümen. Ich brauche Frieden zum Schaffen. Lassen Sie mit meinen inneren Frieden!“

„Ach — Sie Frau!“ sagte Heegemeister kopfschüttelnd. Es klang sehr weich, dieses Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Neustadt i. Schw., 1. Juli. Die mit einem Aufwand von 46 000 Mark neuverbaute Straße Neustadt-Hölzlebrud ist jetzt dem allgemeinen Verkehr übergeben worden.

Stühlingen (N. Bonndorf), 1. Juli. Bei günstiger Witterung und zahlreicher Beteiligung von Nah und Fern ging am Sonntag, wie bereits gemeldet, die Grundsteinlegung zur evangelischen Kapelle hier vor sich. Nach einer tiefempfundnen Ansprache des Diaspora-geistlichen, Herrn Stadtpfarrer H. Sohn von Waldshut, erfolgte die Verlesung der in den Grundstein einzulegenden Urkunde. Derselben waren beigefügt, verschiedene z. Z. geltende Münzen, sowie einige auf das Fest bezugnehmende Tagesblätter, worunter auch eine Nummer der „Badischen Presse“. Hierauf sprach Herr Stefan Specht von Zell i. W. in markigen Worten über die Bedeutung des Tages und überbrachte die Glückwünsche des Großh. Oberkirchenrats, sowie des Bad. Gustav-Adolf-Vereins. Es fand dann die Einmauerung der in eine Kupferplatte eingelöteten Urkunde nebst den schon genannten Gegenständen statt, worauf durch die Geistlichkeit, den Fertiger der Baupläne und obersten Bauleiter, Großh. Oberbaupolizei-Herrn Dählinger von Waldshut, die Mitglieder des evang. Kirchenvorstandes und der Baukommission die üblichen drei Hammerschläge vorgenommen wurden. Zweilieder der vereinigten Kirchengemeinde Waldshut-Lieningen sowie 6-ei Gemeindegesänge trugen noch weiter dazu bei, den feierlichen Eindruck des Festes zu erhöhen. Nach einer nochmaligen Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Sohn mit anschließendem Gebet schloß die erhebende Feier.

Veranstaltungen und Kongresse.

Heidelberg, 1. Juli. In Heidelberg fand die Tagung der im Badischen Ring vereinigten Studentenverbindungen Hercynia-Heidelberg, Bandalia-Freiburg, Eberlein-Karlsruhe statt. Das Ergebnis der am Vormittag stattgefundenen Beratungen waren vorwiegend Beschlüsse mit dem Zweck, die Aktionsfähigkeit der Organisation nach außen zu steigern. Den Abschluß der Tagung bildete ein Festkommers, der sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete. Als Vertreter des derzeitigen Vororts, Hercynia-Heidelberg, kennzeichnete cand. rer. pol. Schäfer-Nordalbingia-Leipzig, Hercynia-Heidelberg, Anführer und Abkömmling des „Badischen Rings“ und des ihm nahestehenden Schwarzburgbundes. In bedeutsamer Rede charakterisierte darauf Geh. Rat Prof. Dr. Trautlich-Uttenruthae-Erlangen Stellung und Ziele dieses Verbandes. Gymnasialprofessor Koppel-Hercynia brachte in kernigen Worten ein Hoch auf Fürtz und Vaterland aus. Auf dem Schwarzburgbund toastete Professor Mayer-Hercynia, worauf der traditionelle Bundesmarsch des S. B. gesungen wurde. Der offizielle Teil der Feier fand darauf seinen Abschluß durch Übernahme des Vorsitzes im S. B. durch die Verbindung Bandalia-Freiburg.

Reutertshausen (A. Weinheim), 30. Juni. Der Bezirks-Bienen-Verein Weinheim hielt unter Vorsitz von Landwirt Fißler-Lüchelsbach gestern hier selbst im „Lamm“ eine Sitzung ab, in welcher Hauptlehrer Fall-Weinheim über den vom 22. bis 26. August d. J. in Weinheim stattfindenden Zimterkongreß und Honigmarkt Erläuterungen gab. Außer einer Sammelausstellung, welche auf 2 Körnen gegen 8 Zentner Honig aufweisen wird, wollen sich auch Einzelaussteller aus allen Teilen von Baden zahlreich beteiligen. Der Badische Landesverein für Bienenzucht, dem jetzt mehr als 12 000 Mitglieder angehören, wird sich auf dieser Tagung u. a. mit Regelung der Bienenzucht zum Schutze der heimischen Zimter, mit dem Wiederanschluß an den Deutschen Zimterbund, sowie mit der Honigschulfrage, Regelung des Honigabgabes, Festsetzung eines einheitlichen Honigpreises usw. beschäftigen. Die Stadtverwaltung Weinheim wird anlässlich des Zimterkongresses eine Bürgerbeleuchtung veranstalten.

Mosbach, 1. Juli. Anlässlich der hier stattgehabten Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen wies der Direktor des Großh. Landesgewerbeamtes, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Cron, darauf hin, daß in den nächsten Staatsvoranschlag voraussichtlich 300 000 Mark für die Jubiläumsausstellung 1915 eingestellt werden, wovon 100 000 Mark als Garantiefund dienen sollen, während 200 000 Mark als Unterstützung für den kleinen Handwerker zwecks Beteiligung an der Ausstellung verhefen sollen.

Wolfsach, 1. Juli. Im Kathausaale fand Sonntag vormittag eine Versammlung der katholischen Kirchengemeindevertretung statt. Dieselbe genehmigte den Voranschlag für 1913/14, welcher eine örtliche Kirchensteuer in gleicher Höhe wie bisher vorsieht. Des weiteren fand eine Aussprache über den beabsichtigten Neubau der katholischen Stadtpfarrkirche statt. Die Versammlung gab in ihrer Mehrheit ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß mit dem Bau begonnen werden solle, sobald das aus dem Baufonds verfügbare Geld die Summe von 200 000 M erreicht haben wird, was in Wäde der Fall sein wird; die für den Neubau auszugebende Summe soll die Höhe von 250—260 000 M nicht überschreiten. (Kglgk.)

Freiburg, 17. Juli. Der badische Gauverband zur Bekämpfung des Alkoholismus hielt am letzten Sonntag im Zentralkaffee in Freiburg seine jahresgemäße Generalversammlung ab. Fast alle dem Gauverband angeschlossenen Vereine hatten Vertreter geschickt. Der bisherige Vorstand, Herr Dr. Max Mojer gab zunächst einen Geschäftsbericht des verflossenen Jahres und erklärte alsdann, sein Amt wegen sonstiger Ueberbürdung niederlegen zu müssen. An seine Stelle wurde einstimmig Herr Dr. Martin, ein Mitglied des neutralen Guttemplerordens, gewählt. Der bad. Gauverband zählt zurzeit über 2000 Mitglieder.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 1. Juli. Wir erhalten von Herrn Hofschauspieler Josef Marz mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Dankagung angeheftet: „Zu meinem 25jährigen Jubiläum der Angehörigkeit zum Großherzoglicher Hoftheater habe ich so zahlreiche Beweise freundschaftlicher Gefinnung und künstlerischer Wertschätzung empfangen, daß es mir leider unmöglich ist, in einzelnen meinei Dank abzustatten. Ich erlaube mir deshalb, hiermit öffentlich diesen meinen tiefgefühlten von Herzen kommenden Dank allen den freundlichen Spendern auszusprechen, die zu der mich mit Stolz erfüllenden Ehrengabe beigetragen haben. Ebenso herzlich mein Dank an alle, die durch Blumengaben, schriftliche und mündliche Grüße und gute Wünsche meiner gedankt haben. Ich werde mich dieses großen Ehrentages stets mit Stolz und Freude erinnern.“ — Josef Marz, Hofschauspieler.

Karlsruhe, 1. Juli. Zum Rektor der Technischen Hochschule wurde für das Studienjahr 1913/14 der Professor der Botanik und Direktor des botanischen Instituts und des botanischen Gartens Geh. Hofrat Dr. Ludwig Klein gewählt und vom Großherzog bestätigt.

Berlin, 1. Juli. An Stelle des als erster Hofkapellmeister an die Karlsruher Oper gehenden Hofkapellmeisters Fritz Cortolegis wurde der Altenburger Hofkapellmeister Rudolf Groß zur Leitung der Wagneroper an die Berliner Krolloper berufen.

Frankfurt, 1. Juli. Die diesjährige Sommerausstellung des „Frankfurter Kunstvereins“ in Frankfurt a. M. wird dem Frankfurter Privatbesitz gewidmet sein und eine Auslese der schönsten und wertvollsten Gemälde des 19. Jahrhunderts aus den großen hiesigen Privatansammlungen, die beinahe ausnahmslos ihre Beteiligung zugesagt haben, bringen. Bisher sind angemeldet Werke von Bödlin, Corot, Courbet, Daubigny, Feuerbach, Israels, Klingner, Leibl, Lenbach, Liebermann, Marées, Menzel, Monet, Schwind, Segantini, Sisy, Spizweg, Steinle, Thoma, Trübner, Uhde, Waldmüller, Jörn, Jügel und vielen anderen Meistern, die sämtlich in hervorragenden Stücken vertreten sind, so daß eine glänzende Schau des reichen Frankfurter Besitzes an neuerer Kunst gesichert ist. Die Ausstellung wird am 20. Juli eröffnet und dauert bis Ende September. Es ist beab-

Vörrach, 1. Juli. Am Sonntag fand hier der Verbandsstag des badischen Maler- und Tischlermeisterverbandes statt, den der Vorsitzende Malermeister Lacroix in Karlsruhe mit Worten der Begrüßung eröffnete. Anwesend war u. a. auch der Vertreter des Hauptverbandes Malermeister Kruse aus Berlin und eine Abordnung des Verbandes der Schweizerischen Maler- und Tischlermeister. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen Vortrag des Hauptverbandesvorsitzenden Kruse in Berlin über den Tarifkampf im Malergewerbe. Sodann berichtete Malermeister Lacroix in einem Referat „Rückblick und Ausblick“ über die seitherigen Erfolge des Verbandes und dessen nächste Aufgaben. Zur Erledigung der Vorarbeiten für die Beteiligung des badischen Malergewerbes an der Karlsruher Jubiläumsausstellung 1915 wurde eine Kommission eingesetzt. Der Gesamtverband wurde einstimmig wiedergewählt.

Donauschingen, 1. Juli. Hier wurde der 47. Verbandsstag der Oberbadischen Kreditgenossenschaften abgehalten, der sehr gut besucht war. Von den 40 dem Verbands angeschlossenen Vereinen waren 38 mit 144 Delegierten vertreten; es ist dies das höchste Ergebnis der Besucherzahl seit 47 Jahren. Die Regierung und der Stadtrat hatten Vertreter zur Tagung entsandt. Verbandsdirektor Stadler erstattete den Bericht über die Entwicklung des Verbandes im Jahre 1912; Direktor Günther-Kastatt berichtete über die von ihm vorgenommenen Revisionen, worauf Verbandsamnat Justizrat Professor Dr. Crüger-Berlin über „Finanzielle Kriegsbereitschaft und Genossenschaften“ sprach. Der Rest der Verhandlungen betraf die Befragung der Revisionsstelle des Verbandes, Auslösung der Vertreter zum Allgemeinen Genossenschaftstag in Posen und Wahl des Verbandsdirektors und seiner Stellvertreter. Die nächstjährige Tagung findet in Pfullendorf statt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Juli.

80. Geburtstag. Morgen, Mittwoch, 2. Juli kann unser langjähriger früherer Bürgermeister, Herr Johann Krämer, in Ueberlingen am Bodensee seinen 80. Geburtstag begehen. Krämer, geboren zu Alshelm in Rheinbaben, widmete sich nach Abschluß der Schule dem Kaufmannsberuf, bis er im Jahre 1884 durch das Vertrauen der Karlsruher Bürgerschaft zum dritten Bürgermeister der Stadt Karlsruhe gewählt wurde. Acht Jahre lang versah er dieses Amt und stellte seine ganze Schaffenskraft und Arbeitsfreude in den Dienst der Stadt. Am 11. Mai 1892 wurde Krämer, der sich während seiner hiesigen Tätigkeit als Vorsitzender des Armen- und Waisenrates hervorragende Verdienste um die private und öffentliche Armenpflege erworben hat, zum ersten Bürgermeister von Karlsruhe ernannt. Im Jahre 1901 wechselte er diesen Posten wegen vorgerückten Alters mit dem Posten eines zweiten Bürgermeisters, den er noch vier Jahre befehlt. Am 1. August 1905 trat Krämer so dann in den wohlverdienten Ruhestand. Er zog sich nach der schönen Bohnenlage jurid., um seine durch die angestrengte Tätigkeit angegriffene Gesundheit wieder zu festigen. Lange Jahre war Krämer Rezipient für Eisenbahn- und Verkehrs-wesen bei der Stadt und seine Tätigkeit als Schiedsmann des Gemeinderichts dürfte noch in bester Erinnerung sein. In den 21 Jahren seiner hiesigen fruchtbarsten Wirksamkeit hat sich Krämer, der auch Präsident der Handelskammer war, das Vertrauen der Karlsruher Bürger im weitesten Maße erworben und so werden morgen sicherlich zahlreiche Glückwünsche dem Jubilar Kunde davon geben, daß seine Tätigkeit zum Wohle der Stadt Karlsruhe hier nicht vergessen ist. Auch wir möchten nicht verfehlen, Herrn Altbürgermeister Krämer an dieser Stelle für all die Mühe und Arbeit, welche er im Interesse der badischen Residenz gerne auf seine Schultern nahm, die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

An die Besagungen S. M. S. S. „Strahburg“ und „Geier“ können zu den bekannten Verwendungsbedingungen Privatpatente kostenfrei versandt werden, wenn sie mit der Post porto- und bestellgeldfrei bis spätestens 6. Juli 1913 bei der Speditionsfirma Mathias Rohde u. Jürgens, Bremen eintreffen. Für die Verpackung- und Ladegebühr sind außerdem 0,30 Mk. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

Zum Gauturnfest in Aue bei Durlach. In der gestrigen Abendausgabe wird in dem Bericht über das Gauturnfest in Aue Fritz Kurzer als erster Sieger in der Oberstufe von der Turngemeinde Karlsruhe genannt. Wie aus der Turnverein Ettlingsen mittel, ist Kurzer seit seiner Ueberbeladung nach Ettlingsen auch Mitglied des Turnvereins Ettlingsen und hat bei dem Gauturnfest für den Turnverein Ettlingsen geturnt.

Gelangverein Badenia E. V. Am Sonntag, 6. Juli, findet im Stephaniensbad Beiertheim unser diesjähriges Kinderfest mit Tanz statt. Abmarsch mit Musik pünktlich 1/2 3 Uhr vom Hofe Luisenstraße Nr. 24 durch die Südstadt und Beiertheimerwäldchen. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung um 8 Tage verschoben, und findet dann bei jeder Witterung statt.

den Treffern nach den höher gelegenen Stockwerken schaffen. Der Transport erfolgte in der üblichen Weise, aber beim Nachhählen ergab sich, daß 10 000 Mark abhanden gekommen waren. Man verständigte sofort die Kriminalpolizei. Die Untersuchung hat bisher nur ein negatives Resultat gehabt. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die Beamten das Geld richtig empfangen hatten und daß keiner das Bankhaus verlassen konnte. Man ist daher der Ansicht, daß einer der Kassaboten das Geld in dem Bankhaus versteckt hat. Die Polizei verfolgt auch bereits eine bestimmte Spur.

Madrid, 30. Juni. (Tel.) Eine große Feuersbrunst brach in einer Apotheke in Astia aus. Das Feuer griff auf das Zentralgebäude des Telephonamtes über, das zerstört wurde. Zwei andere Gebäude sind ebenfalls den Flammen zum Raube geworden. Ein Telephonist wurde verletzt.

Kleine Zeitung. f. Der Wachtposten mit dem Sonnenschirm. Der Krieg in den glühenden Sandwüsten von Tripolis hat den Wachtposten mit dem Sonnenschirm herangezogen. Es handelt sich durchaus nicht um einen Scherz, sondern um eine ernst zu nehmende, aus voller Soldatenfreundschaft geborene Erfindung des Artilleriehauptmanns Piovano. Er hat nämlich, um den vielen Unglücksfällen der Wachtposten, die durch Hitzschlag oder pöhlige Regengüsse entstanden sind, vorzubeugen, einen großen Sonnenschirm konstruiert, der auf ein hölzernes Gestell gearbeitet ist und sich automatisch nach dem Stande der Sonne dreht. Die Erfindung soll sich sehr bewährt haben.

Die Jungfrau von Orleans — im Automobil. Bei den Jeanne d'Arc-Festspielen, die in Compiegne stattfinden, haben die Zuschauer jüngst einen drohenden Anachronismus sehen können: die Jungfrau von Orleans erschien nämlich im Automobil. Freilich wurde das Automobil nicht in der Darstellung selbst verwendet, wie man sich denken kann, sondern die Darstellerin der Hauptrolle benutzte es, um die Freitischbühne aufzusuchen. Sie fand es bequemer in ihrer Wohnung ihre eiserne Rüstung anzulegen und durchfuhr daher die Straßen des Ortes in der Tracht ihrer Rolle im Automobil.

Vermischtes.

P.C. Berlin, 1. Juli. (Privattele.) Ein rätselhafter Fall beschäftigt zurzeit die Berliner Kriminalpolizei. Gestern vormittag sollten 17 Kassenbotten der Deutschen Bank Bestände aus-

Billiges Stadtgartenkonzert. Morgen Mittwoch abend veranfaßt die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14 unter der bewährten Leitung des Herrn Musikmeister Granzau eines der so beliebten Mittwochs-Konzerte mit billigen Eintrittspreisen. Das Programm enthält Musikstücke aus Opern und Operetten. So z. B. Ouvertüre zur Oper „Martha“, Szenen aus der Oper „Ariadne“, Introduktionen aus der Oper „Car-men“, Walzer aus „Der liebe Augustin“. Auch das beliebte Charakterstück „Die Post im Walde“ (in der Entfernung geblasen) ist im Programm enthalten.

Nahrungsmittelkontrolle. Es wurden im Laufe des Monats Juni 4010 Kannen Milch kontrolliert und hierbei 69 Proben erhoben und an die Großh. Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert, welche eine Probe als gewässert, 3 Proben als entrahmt, 2 als geringwertig und 8 wegen hohen Schmutzgehaltes beanstandete. Ein Händler wurde wegen Transport von Milch in schmutzigen und verrosteten Kannen zur Anzeige gebracht. Ferner wurden folgende Lebensmittelproben erhoben und an die Gr. Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert: Zuckerwaren 24 Konditorewaren 9, Butter 7, Senf 5, Essig 6, Gewürze 4, Eier 3, Schweinefett 2, Mehl 2, Hackfleisch 1, Konserwen 1, Tomate 3, Feimeis 1, Löffel 1, Kirchwasser 4, Würst 7 und Rahm 4. Hieron wurden beanstandet: 6 Proben Essig, weil sie eine Menge Nesseln enthielten (der Vorrat wurde vernichtet), 1 Würstprobe, welche verdorben war, 1 weitere, weil sie Stärkemehl enthielt, 1 Probe Mohnöl, weil es mit Safamöl vermenget war, 1 Löffelprobe, weil sie minderwertig war. Bei der vorgenommenen Ladenkontrolle wurden wegen Uebertretung des Margarinegesetzes 9 Händler zur Anzeige gebracht. Die Bohnenmärkte wurden täglich kontrolliert, die Butter und Spargeln auf ihr Gewicht geprüft. Eine Händlerin wurde zur Anzeige gebracht, weil sie auf dem Wochenmarkt lebende Hühner verkaufte, welche noch am gleichen Tage dem Käufer verendet und zweifellos mit der Geflügelcholera behaftet waren, zumal die Händlerin vorher aus einem verseuchten Orte Hühner zwecks Wiederverkaufs anfaufte.

Verhaftet wurden: ein lediger Matrose aus Nierstein wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung; ein Maler aus Petriton wegen Betrugs beim Kartenspielen; ein Fabrikarbeiter aus Karlsruhe der vom Anwalt in Moers a. Rh. wegen Unterschlagung ver folgt wird; ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahl gefuchter Maurer aus Krielingens. In dessen Besitz fand sich ein silberne Damenuhr vor mit der Gravierung: „S. Breunig, Weib nachten 1912“, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Eckernförde, 1. Juli. Die „Hohenzollern“ traf um 12 Uhr hier ein, später die „Victoria Luise“, von der Hamburg-Almeria Linie und viele andere Dampfschiffe. Es herrschte eine frische nördliche Brise. Als erste von den Kennbooten traf um 12 Uhr 45 Min. „Margherita“ ein, bald darauf „Germania“, dann „Meteor“ und „Santur“, II.

Wien, 1. Juli. Der Kaiser ist heute früh nach Schloß Ballsee abgereist, um der Tante der Tochter seiner Enkelin, Gräfin Waldburg, heizumohnen. Von dort wird der Kaiser am Nachmittage die Reise nach Zürich fortsetzen, wo er seinen Sommeraufenthalt nehmen wird.

Gmunden, 1. Juli. Prinzessin Max von Baden ist mit ihren Kindern zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. P.C. Gmunden, 30. Juni. (Privattele.) Der Herzog von Cumberland hat aus Anlaß der Hochzeit seines Sohnes mit der Prinzessin Viktoria Luise eine Medaille prägen lassen, die für die Herren des Gmunderer und Berliner Hofdienstes sowie für sämtliche Herrschaften der Estore der Schloß- und Galmachen bestimmt ist.

Haag, 1. Juli. (Privattele.) Der Flieger Brindejone ist von Hamburg hier angekommen und nach einem Gleitflug um 2 Uhr 59 Min. glatt gelandet. (Siehe unter Luftschiffahrt.)

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 1. Juli. Die „Humanité“ veröffentlicht Briefe eines Soldaten der Kolonne Mangin, in denen behauptet wird, daß die Kolonne am 28. März bei Sidi Braham 52 Tote und 124 Verwundete und am 10. Juni bei El Aissa im Tabla-Gebiet an 400 Tote und Verwundete verloren habe, darunter 17 Offiziere. Die Kolonne habe sich nach diesem Gescheh fluchtartig nach der Kasbah der Tabla zurückziehen müssen.

Das Blatt bemerkt hierzu, daß die Militärbehörden in der Verlußliste die eingeborenen Mannschaften und die Senegalesen offenbar nicht aufzählen.

Paris, 30. Juni. Der Finanzminister Dumont erklärte im Budgetauschuß der Kammer, daß er die diesjährige Ausgabe für Marokko mit 208 Millionen mit dem Ueberschuß der indirekten Steuern im ersten Halbjahr 1913 sowie durch Ausgabe kurzfristiger Obligationen zu decken beabsichtigt.

Madrid, 30. Juni. Die Regierung soll beschloffen haben, während des Sommers alle umfassenden militärischen Unter-

den Treffern nach den höher gelegenen Stockwerken schaffen. Der Transport erfolgte in der üblichen Weise, aber beim Nachhählen ergab sich, daß 10 000 Mark abhanden gekommen waren. Man verständigte sofort die Kriminalpolizei. Die Untersuchung hat bisher nur ein negatives Resultat gehabt. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die Beamten das Geld richtig empfangen hatten und daß keiner das Bankhaus verlassen konnte. Man ist daher der Ansicht, daß einer der Kassaboten das Geld in dem Bankhaus versteckt hat. Die Polizei verfolgt auch bereits eine bestimmte Spur.

Madrid, 30. Juni. (Tel.) Eine große Feuersbrunst brach in einer Apotheke in Astia aus. Das Feuer griff auf das Zentralgebäude des Telephonamtes über, das zerstört wurde. Zwei andere Gebäude sind ebenfalls den Flammen zum Raube geworden. Ein Telephonist wurde verletzt.

Kleine Zeitung.

f. Der Wachtposten mit dem Sonnenschirm. Der Krieg in den glühenden Sandwüsten von Tripolis hat den Wachtposten mit dem Sonnenschirm herangezogen. Es handelt sich durchaus nicht um einen Scherz, sondern um eine ernst zu nehmende, aus voller Soldatenfreundschaft geborene Erfindung des Artilleriehauptmanns Piovano. Er hat nämlich, um den vielen Unglücksfällen der Wachtposten, die durch Hitzschlag oder pöhlige Regengüsse entstanden sind, vorzubeugen, einen großen Sonnenschirm konstruiert, der auf ein hölzernes Gestell gearbeitet ist und sich automatisch nach dem Stande der Sonne dreht. Die Erfindung soll sich sehr bewährt haben.

Die Jungfrau von Orleans — im Automobil. Bei den Jeanne d'Arc-Festspielen, die in Compiegne stattfinden, haben die Zuschauer jüngst einen drohenden Anachronismus sehen können: die Jungfrau von Orleans erschien nämlich im Automobil. Freilich wurde das Automobil nicht in der Darstellung selbst verwendet, wie man sich denken kann, sondern die Darstellerin der Hauptrolle benutzte es, um die Freitischbühne aufzusuchen. Sie fand es bequemer in ihrer Wohnung ihre eiserne Rüstung anzulegen und durchfuhr daher die Straßen des Ortes in der Tracht ihrer Rolle im Automobil.

nehmungen in Marokko einzustellen und sich mit der Verteidigung der besetzten Gebiete zu begnügen. Die Regierung soll auch Besprechungen mit Kaiserlich angeknüpft haben und hoffe zu einer gänzlichen Einigung zu gelangen.

Geplante Suffragetten-Attentate.

London, 1. Juli. „Daily Express“ erzählt, daß die Londoner Behörden einem neuen sehr gefährlichen Komplott einer kleinen bösartigen Suffragetten-Abteilung auf die Spur gekommen sind. Die näheren Einzelheiten werden streng geheim gehalten.

Es soll sich darum handeln, daß einige Frauen den Entschluß gefaßt haben, im Falle des Ablebens einer der eingesperrten Suffragetten im Gefängnis gegen einige hochstehende Personen Attentate zu verüben. Zwei Minister sollen besonders in Gefahr schweben.

Henri Rochefort †.

Paris, 1. Juli. Henri Rochefort, der bekannte Journalist und Politiker, ist gestern in Arg les Bains, wo er sich zur Kur aufhielt, gestorben. Vor mehreren Monaten erkrankte Rochefort an einem schweren Ohrenleiden.

Der Name des unbegleiteten Mannes, der jetzt im 84. Lebensjahre dem Tode hingegeben, gehört zu den populärsten französischen Namen. Victor Henri, Marquis de Rochefort, geb. 30. Januar 1830 in Paris, der einst seine medizinischen Studien aufgeben mußte, um eine Stelle als Hilfsredakteur in der Pariser Stadtverwaltung anzunehmen, hat sich, nachdem er 10 Jahre später sich der Journalistik gewidmet, dann zu einem der blühendsten Autoren des zweiten Kaiserreichs und der dritten Republik entwickelt. Der Regierung und Minister, Senat und Kaiser mit seinen hohhaften und gefährlichen Artikeln verfolgte und oft deshalb mit dem Gefängnis oder der freiwilligen und der gezwungenen Verbannung hierfür zahlen mußte.

Das erste Mal, was seine Wahl in den gesetzgebenden Körper, 1869, die ihn vor seiner Flucht vor dem Gefängnis aus Belgien zurückrief. Aber er, der eben erst wegen seiner Angriffe auf das Kaiserreich geflohen war, griff sofort aufs neue die kaiserliche Familie an und forderte bei der Tötung des Redakteurs Noir durch den Prinzen Peter Kapoleon geradezu zum Aufstand auf, was ihm im Januar 1870 abermals eine sechsmonatige Gefängnisstrafe eintrug. Diesmal war es der Sturz des Kaiserreichs selbst, der ihn aus seiner Haft befreite und ihn sogar zum Minister ohne Portefeuille und zum Mitglied der Regierung der nationalen Verteidigung und Oberaufseher des Barrierebaues im Innern der Hauptstadt Paris machte.

Dann, als nach dem Waffenstillstand die zweite Kommune ihr wildes Haupt erhob, war er hier als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses derartig tätig, daß er, als Mitte Mai das Ende der Kommune nahte, sein Schicksal vor Augen aus Paris floh, indes in Neuz von den Breußen angehalten und nach seiner Auslieferung in Versailles vom französischen Kriegsgericht zur Deportation verurteilt wurde. 1873 nach Rumänien in Neukaledonien deportiert, entließ er auf ein englisches Schiff und ging über London nach Genf, wo er seine alte gefürchtete Zeitschrift „La Lanterne“ wieder erscheinen ließ. Die Amnestie von 1880 brachte ihm die Rückkehr nach Paris, die er dazu benutzte, um hier gegen den Opportunismus Gambettas und gegen die späteren Regierungen der Republik einen unablässigen Kampf zu führen.

Aus der Deputiertenkammer, in welche ihn als Mitglied der äußersten Linken das Seine-Departement gewählt, trat er aus, als die Kammer den von seiner Fraktion eingebrachten Amnestieantrag ablehnte. Dann schloß er sich den Boulangisten an und wurde am 14. August 1889 wegen Attentats auf die Verfassung und Verschönerung abermals zu Gefängnis verurteilt; aber auch diesmal entkam er wieder durch rechtzeitige Flucht nach London. Die Amnestie, welche Präsident Faure bei seinem Regierungsantritt im Februar 1895 erließ, führte ihn wieder nach Paris zurück.

Seitdem hat der „alternde Löwe“ wieder in der französischen Hauptstadt gelebt, aber auch jetzt noch nicht, ohne bei jeder Gelegenheit den einzelnen Regierungen mit seinem Ultraradikalismus und seinen politischen Absonderlichkeiten an den Wogen zu fahren. Erst die letzten Jahre machten ihn stiller. Jetzt hat der Tod dem intrantigen Streiter das letzte große Verstummen gebracht.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Der Beginn der Feindseligkeiten. Berlin, 1. Juli. (Zrf. Ztg.) Die serbische Regierung hat gestern den Mächten mitgeteilt, daß sie infolge des Angriffs der bulgarischen Truppen sich als tatsächlich im Kriegszustand mit Bulgarien befindlich betrachte. Nach der Auffassung in Athen ist es trotzdem noch nicht entschieden, ob nicht von Danca und Pasitsch doch noch nach Petersburg gehen werden.

Belgrad, 1. Juli. Das serbische Pressobureau meldet: Die gestern den ganzen Tag andauernden Kämpfe sind heute morgen auf der ganzen Linie und auf beiden Seiten unterbrochen worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

P.C. Rom, 1. Juli. (Melbung der Press-Centrale.) Die heutige griechische Botschaft veröffentlicht ein Telegramm, das abends 8 Uhr 3 Minuten in Athen ausgegeben worden ist und folgenden Wortlaut hat: „In einer Ausdehnung von 140 Meilen bewegen sich die bulgarischen Streitkräfte zu gleicher Zeit gegen uns und gegen die Serben. Eine offizielle Erklärung der Feindseligkeiten ist nicht erfolgt. Wir haben beschloffen, die nötigen Maßregeln zu ergreifen, und wir werden unseren Divisionen den Befehl erteilen, vorwärts zu marschieren.“

Athen, 1. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet von hier: Der Kommandant des Torpedojägers „Leon“ meldet, daß er sich Cleuthera zur Rekonnozierungs genähert habe. Die Stadt sei von den Bulgaren besetzt. Das Schiff sei von den Bulgaren beschossen worden. Die Griechen hätten mit einem lebhaften Feuer geantwortet und die Bulgaren zerstreut.

Athen, 1. Juli. Der griechische Minister des Aeußern erklärte dem Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“: Nachdem Bulgarien alle persönlichen Schritte Griechenlands durch wiederholten Vertragsbruch und die Uebergriffung der erst vor kurzem festgesetzten provisorischen Grenzlinie beantwortet und jetzt einen allgemeinen Angriff begonnen habe, habe die griechische Regierung nicht umhin gekonnt, ihrer mazedonischen Division den Befehl zur Offensive zu erteilen. Damit sei der Krieg ohne formelle Erklärung entzweit. Die Regierung werde heute in Sofia in diesem Sinne eine Erklärung abgeben. Griechenland lehne die Verantwortung für den Krieg, der zweifellos ernste Folgen haben werde, ab. Die Gesetze dauern noch an. Bestimmte Nachrichten über ihre Ergebnisse liegen noch nicht vor. In Saloniki wurde das bulgarische Bataillon entwaffnet.

In Saloniki.

Saloniki, 1. Juli. Der bisher als Vertreter der bulgarischen Regierung beim großen Generalstab weilende bulgarische General Hefapchios hatte bereits vor einigen Tagen Weisung erhalten, sich für seine Abberufung bereit zu halten. Der General hat gestern unvermutet Saloniki verlassen. Man schließt daraus auf eine Verschärfung der Situation.

Saloniki, 1. Juli. Zu der bereits gemeldeten Entwaffnung bulgarischer Truppen in Saloniki meldet das „Wiener Corr.-B.“: Da die bulgarischen Truppen der Aufforderung, die Waffen freiwillig abzugeben, nicht nachkamen, wurde zur gewaltsamen Entwaffnung geschritten. Da jeder der von ihnen besetzten Punkte einzeln genommen werden mußte, war man gezwungen, die stärksten Mittel anzuwenden. Die Entwaffnung begann gestern abend und endigte heute früh. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

In Serbien.

Belgrad, 30. Juni. Das „Serbische Pressobureau“ teilt mit: Die gestern nachmittag überreichte bulgarische Note, die gegen angebliche serbische Ueberfälle an der Grenze Einwendungen erhebt, trägt den Charakter systematischer Vorbereitung, da in ihr von Ereignissen gesprochen wird, die erst heute Nacht eingetreten sind. Auffallend ist es, daß die „bulgarische Telegraphen-Agentur“ von serbischen Ueberfällen zu erzählen wußte zu einer Zeit, da der Kampf, der von den bulgarischen Truppen eingeleitet worden ist, noch gar nicht begonnen hatte. Es ist konstatiert worden, daß der erste Angriff von seiten der Bulgaren erfolgt ist, und zwar heute nacht um 2 Uhr 10 Min. Ueberdies waren bulgarische Truppenbewegungen und Verschiebungen schon am 28. Juni an der Grenze zu bemerken, die den Anlaß zu Vermutungen gaben, daß seitens der Bulgaren Vorbereitungen zur Eröffnung der Feindseligkeiten getroffen wurden.

Auch der unvermutete plötzliche Angriff auf die griechischen Positionen beweist, daß von den Bulgaren die Eröffnung des Krieges geplant und vorbedacht eingeleitet worden ist. Als schlagernder Beweis für das Unlogische, allen Kriegsregeln spottende Vorgehen der bulgarischen Regierung gegen Serbien und Griechenland muß die Zurückhaltung des offiziellen Gesandtschaftskuriers von Sofia in dem Grenzorte Jaribrod angesehen werden, der die offizielle Gesandtschaftspost für das Ministerium des Aeußern mit sich führte. Von dem Verbleib dieses Kuriers ist trotz dringlicher Anfragen bis zur Stunde nichts bekannt. Die serbische Regierung muß ihrem Erstaunen darüber Ausdruck geben, daß Bulgarien die Feindseligkeiten eröffnet hat, ohne sich im mindesten an Sitte und Gepflogenheit zu halten.

Belgrad, 1. Juli. Die Stupschina hat mit 83 gegen 69 Stimmen eine Tagesordnung bewilligt zu gunsten der Zusammenkunft in Petersburg und für das Schiedsgericht des Zaren.

Russische Rüstungspläne.

Paris, 1. Juli. Der Kriegsberichterstatter der russischen Duma erklärte einem französischen Journalisten, daß bis 1915 nicht weniger als zwei Milliarden für einmalige außerordentliche Heeresausgaben vorgesehen seien. Man werde weitreichende Reorganisationen vornehmen.

Im Laufe des Gesprächs wurde auch der deutschen Heeresorganisation gedacht. Der russische Kriegsberichterstatter meinte, daß die deutschen Armeekorps wegen ihrer großen Artilleriemassen nicht alle Bedingungen der leichten Beweglichkeit erfüllten und daß der russische Generalstab bei seiner erheblichen Artillerievermehrung auf größere Selbständigkeit dieser Waffe bedacht ist.

Die Mächte.

Wien, 1. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz“ erzählt aus unterrichteten diplomatischen Kreisen Belgrads: Die russischen Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen werden heute erste Ermahnungen an die dortigen Regierungen richten, die begonnenen Feindseligkeiten sofort einzustellen und nichts zu verüben, um Verhandlungen auf friedlichem Wege einzuleiten. Sie werden gleichzeitig die Einladung nach Petersburg in die Erinnerung zu rufen und die Festsetzung eines Termins für eine Zusammenkunft verlangen. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs werden diese Schritte Rußlands unterstützen.

Berlin, 1. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die Situation auf dem Balkan für sehr ernst. Eine offizielle Bestätigung des gestern gemeldeten Ausbruchs der Feindseligkeiten ist allerdings noch nicht eingetroffen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Bulgarien zur Offensive gegen die serbisch-griechischen Truppen vorgehen wird. Was Rumänien betrifft, so erwartet man, daß es seine unterbrochene Mobilmachung infolge der Nachrichten von den letzten Kämpfen sofort vollenden wird. Man fürchtet, daß die Ereignisse Rumänien zum aktiven Eingreifen drängen werde, das sich, soweit sich die Lage übersehen läßt, gegen Bulgarien richten wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

23. Juni: Hedwig, Vater Frh. Furrer, Ladmester. — 25. Juni: August, Vater Aug. Haufer, Fabrikarbeiter. — 27. Juni: Erica Frieda, Vater Richard Godel, Tapezier; Herbert Albert, Vater Dr. Herm. Baier, Archivauffessor.

Auswärtige Todesfälle.

Eutingen. Friedrich Heydegger, Landwirt, alt 58 1/2 Jahre. Kirchbach. Karl Trentle, Steinmetzmeister, alt 61 Jahre. Heidelberg. Jos. Ant. Freund, Schaffner, 53 Jahre alt. Heidelberg. Hermann Stephan, 80 Jahre alt. Freiburg. Friedrich Berger, alt 42 Jahre. Krozingen. Michael Berger, Landwirt, alt 63 Jahre. Schopfheim. Nikolaus Senger, alt 69 1/2 Jahre. Stühlingen. Karl Friedrich Rohrer, Justizknaur. Vöhringen. Jakob Friedrich Thira, alt 66 Jahre.

Telegraphische Kursberichte vom 1. Juli.

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates, including Frankfurt a. M., Berlin, London, and other international locations. It includes entries for 'Banken', 'Waren', 'Geld', and 'Kurs', with specific values and percentages.

Fastring-Lanolin-Seife. Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette- seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Fastringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Neueingelaufene Bücher und Schriften. Zu beziehen durch H. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Biebrunn u. Cie., Karlsruhe. Abwärts von Amt und Würden. Das Notwendige für Gesundheit und Fortschritt. Herausgegeben von W. Walter. Verlag Bielefeld's Hofbuchhandlung, Berlin W. 57. Preis 1.50 M. Ein außerordentlich praktisches Buch, von besonderem Wert für alle Beamtenkategorien der Reichs-, Staats-, Kommunalbehörden und des Privatdienstes, für Lehrer, Kaufleute und ähnliche Berufsstände. Griechens Reise-Notizbuch 1913. (D.R.G.M. 456 968.) Preis 1.- M. Verlagsbuchhandlung Albert Goldschmidt, Berlin W. 35. Zum zweitenmal erscheint dies nützliche kleine Reise-Notizbuch, herausgegeben durch den bekannten Verlag von Griechens Reisebüchern. In die praktische Verwendbarkeit des Büchleins schon beim flüchtigen Durchblättern einleuchtend, so bewahrt sich dessen musterartige Zusammenstellung auf der Reise aufs beste. „Das Halsband“, Roman von G. Courths-Mahler. Preis brosch. 2.- M. in gebundenen Leinwand 4.- M. Hier liegt ein Roman vor, der die Beachtung aller Freunde eines feinen literarischen Werkes verdient. Die Handlung ist hochinteressant, äußerst spannend und dabei ebel und ergreifend, so daß dieser gute Roman ohne jedes Bedenken auch der Jugend zum Lesen gegeben werden darf. Verlag von Oskar Reiter, Wehran. Die Wunder der Natur. Ein populäres Prachtwerk über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres. Lieferungen 27-31. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. Mit ca. 1500 Illustrationen, darunter 150 bunte Tafeln. 65 Lieferungen. Preis der Lieferung 60 M. Deutsches Verlagshaus Bonn & Co., Berlin W. 57. Die Singvögel der Heimat. Von D. Kleinschmidt. 86 farbige und 14 schwarze Tafeln mit Text. In Originalleinenband oder Pappe 5.40 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Im Anschluß an die Schmeißchen naturwissenschaftlichen Atlanten, die in den letzten Wochen das Ereignis auf dem deutschen Büchermarkt bilden, erschien dieser prächtige Bildatlas, der nicht minder wie die bereits angezeigten Bände das Entzücken aller Naturfreunde hervorgerufen wird.

Während der Ferien-Zeit

Dr. Weinreichs Mottenäther dem bekanntesten, seit vielen Jahren in den Hofhaltungen Sr. Majestät des Kaisers verwendeten Präparat. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 30. Juni. Am Samstag nachmittag landete in der Nähe von Olten ein deutscher Militärballon, der mit drei Offizieren an Bord in Neubreisach abgestiegen war.

Berlin, 1. Juli. Einer Flugkorrespondenz zufolge werden die Benz-Automobilwerke in nächster Zeit mit einer Neugründung an die Öffentlichkeit treten und zwar mit einer mit mehreren Millionen finanzierten Flugzeugfabrik.

Hamburg, 1. Juli. Der Flieger Brindejone, der heute früh 5 Uhr 31 Min. in Kopenhagen zum Flug nach Hamburg aufgestiegen war, ist 7 Uhr 54 Min. hier eingetroffen.

Hamburg, 1. Juli. Der Flieger Brindejone ist heute vormittag neun Uhr 37 Min. aufgestiegen, um nach dem Haag weiterzufliegen.

Der Bodensee-Wasserflug 1913.

(Von unserem besonderen Korrespondenten.)

Konstanz, 30. Juni. Der Himmel machte heute ein freundlicheres Gesicht und der garstige Wind von gestern ließ sich kaum sehen. Schon von 4 Uhr in der Frühe ab waren Flieger auf dem Flugplatz.

Prämien für die Befähigungsnachweise: Jedes Flugzeug kann einmal folgende Prämien gewinnen: a) Für einen Abflug vom Lande 200 M.; b) für ein Niedergehen auf dem Wasser 200 M.; c) für einen Wasserflug, nachdem der Propeller still gestellt war 300 M.; d) für einen Höhenflug auf mindestens 200 Meter Höhe 300 M.

Am 9.20 Uhr flog Kiehl zum zweiten Male auf und zwar machte er einen Landstart. Nach kurzem Flug von 3 Minuten Dauer wafferte er glatt. Kohnert (Friedrichshafen) startete 9.35 Uhr zum zweiten Male, konnte aber die Bedingung für den Befähigungsnachweis noch nicht erbringen.

Nachdem sich das Wetter erfreulicherweise klärt aufheiterte, setzte heute ein reger Flugbetrieb ein, der sich auch auf den Nachmittag ausdehnte. Um 4 Uhr wurde der Start frei gegeben. Wie am Vormittag gingen wieder 5 Flugzeuge in die Luft, die z. T. den Befähigungsnachweis holten.

Das meiste Interesse erweckte Vollmüller mit dem Sport-Wasser-Eindecker der Albatroswerke Johannisthal, der einen glänzenden Wasserstart zu dem Preisflug: Flugplatz, Rheinbrücke nach Radolfzell mit Zwischenwasserung und Absteher nach Romanshorn 150 Kilometer machte.

Morgen finden von 8 Uhr ab weitere Befähigungsfüge und eventuell auch der Flug um den Bodenseepreis, der auch ab nachmittags 4 Uhr ausgeflogen werden kann.

Die Sachverständigen erklärten unumwunden von Flugzeugen und Fliegern, daß die Erwartungen, welche man in die junge deutsche Wasserflug-Industrie gesetzt habe, heute in hohem Maße übertroffen worden wären.

Der Wettbewerb um den großen Preis vom Bodensee.

Konstanz, 1. Juli. Bodensee-Wasserflug 1913. Heute wurde zum ersten Mal um den großen Preis vom Bodensee (40 000 Mark und Ehrenpreis des Reichsmarineamts) gestartet. Trotzdem heute nur der kleine Motorbootdienst zur Sicherung vorgesehen war, startete um 8 Uhr 52 Min. von Gell auf einem Flugzeugbau-Zweidecker und um 8 Uhr 56 Min. Thelen auf einem Albatros-Doppeldecker.

Kilometer. Als erster traf am Vologener in Konstanz Gsell ein, der zu den Runden 106 Minuten und 51 Sekunden gebraucht hatte, bald darauf Thelen mit einer Gesamtzeit von 128 Minuten und 51 Sekunden.

Das französische Luftschiff „Spieß“ — keine Nachbildung des „Zeppelin“.

D. Paris, 30. Juni. (Tel.) Die Rede des Grafen Zeppelin auf dem Journalistenbankett in Stuttgart, der behauptete, der französische Luftballon „Spieß“ sei in seiner Gestalt und Konstruktion eine Nachbildung des deutschen Zeppelinballons, aufgrund der bei der Landung von Lunéville gemachten Aufnahmen, hat in Frankreich großes Aufsehen erregt.

Eine andere Frage ist freilich, ob nicht nachträglich an dem „Spieß“ Verbesserungen vorgenommen worden sind oder noch vorgenommen werden, die auf den von den französischen Offizieren am Zeppelinballon in Lunéville gemachten Beobachtungen beruhen.

Der elsässische Derbyflieger.

Baden-Baden, 1. Juli. Herr R. Haniel, einer der opfermütigsten deutschen Pferdezüchter, hatte, wie bereits kurz gemeldet, zum ersten Male das seltene Glück, mit seinem Fierde Turmfalke das Deutsche Derby, die größte inländische Zuchtprüfung, zu gewinnen und damit in den Besitz des „blauen Bandes“ zu gelangen.

An dem Gefühl fällt besonders auf, daß es sich erst allmählich ohne jede Boreiligkeit oder Hastigkeit des Leiters zu der jetzigen Höhe entwickelt hat. Walburg besitzt heute einen klangvollen Namen und der Stall Haniel ist seit einiger Zeit einer der größten und bedeutendsten in Deutschland.

Handel und Verkehr.

Rh. Mannheim, 30. Juni. Die Generalversammlung der Abteilung V des Deutschen Tabakvereins beschloß heute, den Vorstand um die Ausarbeitung eines Statuts für ein ständiges Schiedsgericht zu ersuchen; doch soll die Aufnahme der Schiedsgerichts-Klausel in die zwischen den Fabrikanten und Händlern abzuschließenden Verträge nicht obligatorisch sein.

den die Herren Dr. Erich Mayer-Mannheim, Ludwig Willhader, Mannheim und L. Heppel-Herbolzheim per Affirmation wiedergewählt. In den Vorstand des Deutschen Tabakvereins wurde Herr Profurist Ernst Hänel-Lahr delegiert.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitnesteil d. Generalherrn Dr. Hermann. Karlsruhe, Karlriedrichstr. 22. Norddeutscher Lloyd. Angelommen: am Sonntag: „Bülau“ in Antwerpen; „Schwaben“ in Sydney; am Montag: „Westfalen“ in Sydney; „Großer Kurfürst“ in Bremerhaven; „Rheinland“ in Fremantle; „Scharnhorst“ in Singapur; „Prinz Friedrich Wilhelm“ in Bremerhaven.

Vom Wetter.

ca. Karlsruhe, 1. Juli. Die Nacht zum ersten Juli war sowohl in Südwestdeutschland, wie in Norddeutschland die kühlste seit Jahrzehnten. Die ungünstige Luftdruckverteilung — hoher Druck über dem atlantischen Ozean, Tiefdruck im Osten des Binnenlandes — bedingt schon seit mehreren Tagen eine lebhaft nordwestliche, kalte Luftströmung bei veränderlichem, überwiegend bewölkttem Wetter.

hd. New York, 1. Juli. (Tel.) Die große Hitze im Westen Amerikas dauert weiter an. In Chicago allein sind Samstag und Montag 28 Personen an Hitzschlag gestorben.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 1. Juli 1913.

Die Luftdruckverteilung ist die gleiche ungünstige wie bisher geblieben, indem die Barometerstände von einem über den britischen Inseln gelegenen Maximum aus bis zu der noch über Westrußland lagernden Depression abnehmen; diese verursacht im größten Teil Deutschlands trübes, vielfach regnerisches Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juni-Juli, Barometer, Temperatur, etc. Data for 30. Juni and 1. Juli.

Höchste Temperatur am 30. Juni 19,4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,9.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Juli früh. Lugano wolkenlos 15 Grad, Triest wolkenlos 17 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom wolkenlos 17 Grad, Cagliari wolkenlos 20 Grad, Brindisi wolftig 20 Grad.

UNFALL Haftpflicht Versicherungs-Aktiengesellschaft Winterthur. Kautions Einbruch.

Offizier a. D. sucht Beteiligung

mit Mt. 2-300 000. — an gut gehendem solid. Unternehmen, Branche und Ort gleich. Off. sub W. 9758 an Daube & Co., Berlin S. W. 19.

Weinrestaurant. altrenommiert, in allererster Geschäftsstraße Karlsruhes, Eekhaus mit schönen Gesellschaftsräumen zur Abhaltung jed. Art grösserer Festlichkeiten.

Automobil-Lieferungswagen

gebraucht, gut erhalten, geeignet für Wägen-Anst. an allen. Drogerien, Brauereien, Metzgereien, Milch- und Wasserwerke, Eislieferanten, sehr billig abzugeben u. wird auf Wunsch vorgeführt.

„Kornfranck“ das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee) einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat.

**10 Prozent
Rabatt in bar**
oder
**Doppelte Rabatt-
Marken**
gewähre

vom 1. Juli ab bis auf weiteres auf sämtliche

Saison-Artikel.

Einige Serien sind bis 50% im Preise reduziert.

Julius Strauß.

10812

Ich bin als

4797a

Rechtsanwalt

beim Amtsgericht Durlach, Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelssachen in Pforzheim mit dem **Wohnsitz in Durlach** zugelassen. Mein Bureau befindet sich **Hauptstraße 32 (Löwen-Apotheke)**.

Dr. Ernst Weill, Rechtsanwalt.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Zufall

prakt. Arzt

10696.8.2

Telefon 2782.

Seffelstrasse 2.

Doctor of Dental Surgery

2168

F. Miltenberger

graduiert Pennsylv. **Zahnheilkunde** Amerika.

College für

Herrnstrasse 15.

Café Museum

Karlsruhe

Kaiserstraße Nr. 90 : Telefon Nr. 621
Eigene Konditorei : 5 Uhr-Tea : Billards
Schenswerte Wandgemälde v. H. Eichrodt.



Berlobungs-Ringe

in 8, 14 u. 18 Kar. Gold, in jed. Fasson auf Lager u. empfehle nach Gewicht billig; ferner:

Tafelbestecke, Kaffee- u. Teelöffel, Schöpflöffel etc. in allen Preislagen, Taschen-Uhren jeder Art u. Ketten, Becher, Potale, Trinthörner, Fahnenkränze, Stammtisch-Figuren, Spazierstöcke etc. etc. empfiehlt 10779

Christ. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser Wilh.-Passage 7a.

la. Hektographen = Masse

billigt zu haben in der

Expedition der „Badischen Presse“.
Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt.
Preis pro kg Mt. 2.50 netto



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosige weiße Haut erhalten Sie durch mein „Cadelos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fettansatz in Taille und Hüften. Neuherrl. Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantieschein auf Erfolge und Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

Frau U. Nebelsiek, Braunschweig
Breitestraße 31.

Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

Wasserleitungsarbeiten: a) Rohrgräben, Rohrleitungen und Ausrichtungen; b) Betonröhren nach Finanzministerialverordnung vom 8. 1. 07 öffentlich und getrennt in je 3 Teile öffentlich zu vergeben. Bedingungsunterlagen im neuen Aufnahmegebäude, nördlicher Flügel, 3. Stock, einzusehen und gegen Kostenerlös für Los Ia 5.40 M, Ia 4.00 M, IIIa 3.00 M und für Los Ib 2.40 M, IIb 4.00 M, IIIb 3.50 M beifolgebildfrei zu erhalten; Angebote ebenfalls einzusehen. Angebote verschlossen, höflich und mit Aufschrift bis längstens Freitag, den 11. Juli d. S., nachmittags 4 Uhr, bei uns einzureichen. 10803

Arbeitsvergebung.
Zum Umbau und zur Erweiterung der Werkstätten für die städtische Straßenbahn sind die

Eisenbetonarbeiten zu vergeben. Zeichnungen und Angebotsformulare können beim städt. Sachbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, II. Obergeschoss, Zimmer 170, eingesehen bzw. abgeholt werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis Freitag, den 11. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. 10768
Karlsruhe, den 30. Juni 1913.
Städt. Sachbauamt.

Beim unterzeichneten Gericht ist sofort eine

Kanzlei-Gehehilfenstelle

mit einer Anfangsvergütung von 1000 M — für Militäranwärter 1200 M — und Abschreibungsgebühren zu besetzen. 4788a
Kandidat (nicht über 30 Jahre alt) haben Lebenslauf, Zeugnis und letztes Schulzeugnis anzuschließen.
Wolfsch, den 30. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht.

Schon nach 8 Tagen waren durch Gebrauch von **Obermeyers Medizinischer Verbas-Zeife** meine lästigen

Gefichtspickeln

vollständig verschwunden. — So schreibt: **Willy Seber, Schlieben.**
Verbas-Zeife, Etid. 50 Pfg., 30% verfeinertes Präparat Mt. 1.—
Zur Nachbehandlung Verbas-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mt. 1.50.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien. 115a

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Unsere Erfindung, das gesetzlich geschützte **Grin**, ist kein Mittel, das den Besteller enttäuscht; es versagt nie, ist durchaus unschädlich u. gibt dem Kopf u. Barthaare eine naturgetreue, waschende Farbe. Fr. 3 Mk. **Franke & Co., Berlin SW. u. Verkauf d. Kronen-Apotheke, Karlsruhe i. Bad.**

Ernährungsmittel Heirat.

Witwer, ausgangs der 40, katb., in hoher Lebensstellung, mit 4 gut. ersog. Kindern, wünscht in Frau, od. kinderl. Witwe, katb., zwecks später. Verehelichung i. Verbindung treten. Nur solche, die Liebe zu Kinder haben, mögen sich melden. Vermittl. verböt. Ernährungsmittel Offerten erbet. unter Nr. 223476 an die Exped. d. „Bad. Presse“.

Heirat.

Einstm. Staatsbeamter, Mitte 30er, evngl., 2000 M. Eink., später mehr, wünscht katb. Frau in evngl. Frauenkreis vom Lande, od. beiderseits Dienstmädchen zwecks Heirat. Aussteuer und etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Off. unt. Nr. 223484 an d. Expedition d. „Bad. Presse“.

25 jähr. Herr mit 2500 M. Einkommen sucht Frau (auch vom Lande) mit einigem Kapital zwecks Heirat.

Man bittet zu schreiben unter 223527 a. d. Exp. d. „Bad. Presse“. Rückgefallend, sowie evtl. beigegeb. Photographie folgen diskret zurück.

Gebildeter Herr,

anfangs 30, große Erziehung, Naturfreund, wünscht mit gebildeter, charaktervollem, häuslichem Fräulein von angenehmem Aussehen im Alter von 20—25 Jahren zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Diskr. Ehrenl. Gefl. Off. u. Nr. 223541 a. d. Exp. d. „Bad. Pr.“.

Tüchtige Wirtsleute, die schon mehrere Jahre eine Wirtschaft betreiben haben, suchen auf 1. Sept. oder 1. Okt. eine

Wirtschaft,

womöglichst mit Reklerei, am liebsten auf dem Lande, in Badt oder in Sav. Off. unt. Nr. 223478 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Wandervogel

und alle, die die Wunder der Natur in vollen Zügen genießen wollen, müssen bedacht sein, alles, was zu des Leibes Nahrung und Stärkung gehört, in einfacher und bequemster Form mitzuführen. Sie

bevorzugen

daher Stärkungsmittel, die feiner oder nur geringer Zubereitung bedürfen. Hier steht Schokolade an erster Stelle. Die Zeiten sind längst vorüber, wo sie nur als Luxusartikel und Nachwerk galt. Mit der Verbreitung der Erkenntnis, daß sie alle zur rationellen Körperernährung dienenden Stoffe in reicher Menge enthält, hat Schokolade sich längst den Platz eines anerkannten, wertvollen Nahrungs- und Stärkungsmittels erworben.

Reichardt-Schokoladen

gehören infolge ihrer Geschmacksvollendung und ihrer Preiswürdigkeit zu den beliebtesten Marken. Reichardt-Konfitüren, in Qualität unübertroffen, werden von Kennern besonders geschätzt. Verkauf aller Reichardt-Fabrikate zu Preisen der Fabrik in eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Karlsruhe i. B.: Kaiserstr. 193/195.
Fernsprecher 2057.



Yoghurt

das beste Mittel bei allen Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-Krankheiten, bei Stuhlregelmäßigkeit und deren Folgen, Leber- und Gallen-Leiden, Gicht, Zuckerkrankheit, Korporulenz, unreiner Haut u. s. v. läßt sich jetzt mit Hilfe der „Condensierten Yoghurt-Milch“

einfach und schnell

in jedem Haushalte herstellen und wird von allen Personen, die Milch sonst nicht mögen, gern angenommen und gut vertragen. Etwaige gegenwärtige Erfahrungen mit in Milchgeschäften fertig gekauften vielfach zu alten und dann allerdings unbedenklichem Yoghurt, sollten niemanden abhalten, sich kostenlos über die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete zu unterrichten. Verlangen Sie daher

Gratisprobe

und belehrende Gratis-Broschüre bei der **Yoghurt-Centrale Dr. J. Schaffner & Co.**
Berlin - Grunewald.

Die Condensierte Yoghurt-Milch ist in **Karlsruhe** zu haben bei:
4432a
Grossherzog. Hofapotheke,
Dr. A. Krieg, Kaiserstrasse 201.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ blickt hell und läßt in kurzer Zeit rot, weiß, sorglos erprobtes unschädliches Mittel gegen unedle Hautfarbe, Sommerproben, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. **Chloro-Creme** Tub. 1 & 2. Wirksam unterhält auch Chloro-Salbe 20 & 40% Laboratorium „Des“, Dresden 2. **Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**
In Karlsruhe: **Mot-Apoth.**, Kaiserstr. 201, | **Dr. W. Th. Tschering**, Amalienstr. 19, | **Goldapoth. G. Roth**, | **Dr. Otto Mayer**, Wilhelmstr. 20, | **Mühlburg: Strauss-Drogerie**, Kaiserstr. 21.

Württembergischer Kavalleristen-Berein.

Karlsruhe (Baden).

Mittwoch, den 2. Juli 1913,
abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Alte Brauerei
Bischhoff“, Herrenstraße 10.
Ehemalige württembergische Kavalleristen beifolgende Aufnahme stets willkommen. Der Vorstand.

Billige Pianos

gediegener Qualität

Preisliste 500—600 Mk.

empfehlen unter günstigen Bedingungen. Teilzahlung gestattet. 5jähr. Garantie.

H. Maurer, Großh. Hohl.

Pianolager Karlsruhe
Friedrichsplatz 5.

Abgeben Steinfr. 2 hier

vom 2. Juli d. J. ab: Komplette Fenster mit Rolläden, Steineinfassung, Türen, Balken u. Godelmeine, sowie Ziegel, Dafen u. Giebelmischel als Dünger u. a. 1064a

Schöner Diwan

aut gearbeitet, billig abzugeben
223580 **Schillerstraße 17, II.**
Zu verkaufen: Vollständ. einfach
bett 26 M., Rüstlich 3 M., polierter
Stüriger Schrank 20 M., 223568
Uhländstraße 12. part.

Haasenstein & Vogler

Karlsruhe, Kaiserstr. 134
Auktions-Annoncen-Expedition

M. I. Hypothek

auf Baurrain ca. 15000 M.
gegen hohen Zinsfuß gefucht
Offerten unter V. 2256 durch
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe. 10764.5.1

Seriöser Geschäfts- mann

aum Betrieb eines sehr gut
eingeführten, leicht verkauf-
lichen, patent. chem. Produk-
tes (Reinigungsmittel) ge-
sucht. Der Betrieb wird in
feste Rechnung od. Kommissi-
onsweise betreiben. Verd-
dienst 100%. Bestenfalls
werden sich unter H. 2348 F.
an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe. 4734a

Solide Platzvertreter

in allen Städten Badens ge-
sucht zum Betrieb bereits
viel eingeführter chemischer,
sowie kosmet. Bedarfsmittel
für Stadt u. Land (meistens
gehebl. geschulte Spezialisten).
Branchenerkenntnis nicht
erforderl. Nur Herren, die
prima Referenzen aufweisen
oder Zufassolautoren stellen
können, belieben Offerten
einzureichen unter S. 5374
an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Frankfurt a. M. 4757a.2.2

Ein vorz. eingericht. u.

eingeführtes 4798a.2.1
Delikatessen-Geschäft
ist in größerer Stadt des
Elsaß an Leute, die über
einiges Kapital verfügen,
unt. günstigen Bedingungen
zu verkaufen, da Betrieb
Geschäfte zu führen hat. Off.
sob H. 248 M. an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Mülhausen i. E.

Altrenom. Nordhäuser

Kornbrennwein-Brennerei
sucht für den Verkauf ihrer
erhältlichen dort schon ein-
geführten Fabrikaterzeugnisse
Vertreter
bei hoher Produktion.
Offerten unt. F. 306 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Nordhausen a. S. 4804a

Vertreter

bei hoher Produktion.
Offerten unt. F. 306 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Nordhausen a. S. 4804a

Vertreter

bei hoher Produktion.
Offerten unt. F. 306 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Nordhausen a. S. 4804a

Vertreter

bei hoher Produktion.
Offerten unt. F. 306 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Nordhausen a. S. 4804a

Wie die Römer fahren.

E. G. Rom, Ende Juni. Der verstorbene Schriftsteller Edmondo de Amicis, der Verfasser des in alle Sprachen über-

Rom besitzt zwar bei einem Schienennetz von 144 Kilometer Länge 28 Straßenbahnlinien, aber gerade in dieser Hinsicht bleibt die stolze Hauptstadt hinter vielen kleinen Provinzstädten

Die radikale Stadtverwaltung Roms, der sogenannte Bloch, hat zwar die versprochenen Wunder nicht, aber doch einiges im Gebiete des Verkehrswesens geleistet.

Der Bürgermeister Nathan plant eine vierte städtische Straßenbahn, die zum Vatikan führen soll.

In der Reform der Droschken naht den Quiriten ebenfalls eine wohlthätige Erleichterung. Eine Vereinigung von Fahrt-

unternehmern, eine eingetragene Gesellschaft mit anschließender Kapitalien, hat es übernommen, 600 Droschken einzuführen,

Ein Bantellied von Wilhelm Busch.

Im Juliheft von Helgans & Klafings Monatsheften zeichnet Wilhelm Busch, der einstige Willibald Reiz der hochberühmten Münchner

Nach diesen Gesichtspunkten streift Busch durch unsere Literatur vom Epos bis zum Roman

Nieht naht auf die Maschine, Nieht war bei's Militär;

Wos nützt mich der Soldat, Wos nützt mich der Soldat,

Einmal ging sie nach dem Solde; Nieht wollte gerne mit;

„Nunter“ — schreit er — „mit die Kleider; Denn sie lebt in Leberflus;

Meinend fallen Näd- und Röschchen, Nur ein kurzes Unterlöschchen

Über jekt da lönt es: „Galtel!“ Und ein schwarzer Säbel blunt;

Dies tat Nieht, der trotz allen Nieten heimlich nachgeschleht;

Die sich unter Dankschallen Nehi um seinen Hals verzweig.

O, ihr Mädchen, laßt euch raten, Ert und liebet den Soldat,

Nicht viel zu verzehren hat ...

Räumungs-Verkauf

Für unseren haben wir einen grossen Teil unseres Lagers an

Stroh-Hüten

in Serien oder Einzel-Posten eingeteilt und bieten damit ein

fabelhaft billiges Angebot!

Table with columns for different hat types: Herren-Matlot, Herren-Panama, Desgleichen, Verschiedene farbige Herren-Hüte, Durch Schaufenster. Includes prices and descriptions like 'Not gelittene Hüte'.

Advertisement for 'Echte Herren-Panamas' and 'Echte Damen-Panamas' with prices and descriptions.

Table listing 'Damen-Matlot' and 'Kinder- und Mädchen-Hüte' with prices and a note 'Wert bis Mk. 12.—'.

Stroh Hüte 20% Rabatt.

Enorme Vorteile bietet ausserdem die Riesige Auswahl.

Hut - Mode - Haus

Wilh. Zeumer

Grossh. Hoflieferant Kaiserstr. 125/127. 10781

Dankjagung. Hermann Schwarze. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters...

Gelegenheitskauf!

Ein Oryx-Motorwagen, 6/18 PS, 4 Zylinder, vori. Modell, mit allem Zubehör, in erhalten, tadelloses Aussehen...

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat...

Badischen Presse Expedition: Eke Lammstraße und Zirkel.

Stadt, Vierordlbud

Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet. Werktags vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 2 bis 5 Uhr...

Für Herren u. Knaben geöffnet. Werktags vormittags von 7-9 Uhr und 11-2 Uhr nachm. 1/2-1/2 Uhr...

Ihr künstl. Gebiß

ragt, weicht und fällt beim Kaunen nicht herunter bei Anwendung meines Apolloniers - aromatischer Dose 50 J. nur echt in verschloss. Blechdose (Schuß 5166). Zu haben in den Apotheken Droger. u. Parfüm.

Hebamme

I. Klasse 8/72a Frau Margot, Genf, Rue du Rhône 23 nimmt zu jeder Zeit

Pensionärinnen auf Mäharbeit. jeder Art wird angenommen, auch für Geschäft. Adresse zu erfr. u. Nr. 22357 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Junges Mädchen empfiehlt sich im Handhaben von Namen finden. Adresse zu erfr. u. Nr. 22356 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gefunden

11. Betrag. Adresse unter Nr. 22357 in der Exped. der „Bad. Presse“ angegeben. 22357

Verloren

ein gold. Kettenarmband auf dem Wege Albstadt, Stuttgart, Bad. Heilsbrunn, Schwilg, Durlacherwald. Abzugeben gegen Belohn. Romanstraße 5 v. 22352

10 aufgehende Wirtschaften. teils in Kauf, teils in Pacht, per sofort od. 1. Oktober sind zu vergeben. Zwei hiebon mit Bier- und Wein- u. 1400 Gektoliter. Zu erfragen unter Nr. 22357 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Villa

auf dem Schwarzwald, 2 Minuten von der Bahn, mit 3 Wohnungen von je 3 Zimmern u. Küche, Bad, Kamin, Speicher, elektr. Licht, Wasser u. f. w., 10 a großem Garten, Obst- u. Gemüseanlagen ist preiswert zu verkaufen. Offert unter Nr. 4780a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Landhaus

anmutig, solide, an der Bahnlinie Karlsruhe-Frankfurt zu verkaufen. 3 Zim., 3 Zim., Küche, Bad, Kamin, Speicher, elektr. Licht, Wasser u. f. w., 10 a großem Garten, Obst- u. Gemüseanlagen ist preiswert zu verkaufen. Offert unter Nr. 4780a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Fuchs-Wallach

9jähr., starkes Galblut, eins und zweifelhafte gefahrt, possend f. jed. Geschäft, unter jed. Garantie zu verkaufen. 4794a21

A. Frhr. v. Göler

Sulzfeld (Baden). Tadellos erhaltene Continental-Schreibmaschine ist zu verkaufen. Zu besichtigen auf dem Büro des Invalidenten, Karlsruhe i. B., Akademiestr. 28, Seitenbau. 4800a

Federwagen

Einspänner, 30 Bentner Tragkraft, sowie ein Schwimmbad, beide gebraucht, hat billig zu verkaufen. Ph. Mannher, Ruppertstr. 100.

Diwans

Blüschdiwan, elegant, 35 J., Chaiselongues, gut gearb., 24 J., Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eina. Karl-Friedrichstraße.

Grammophon mit Platten, Silber zu verkaufen. 223545

Neue Bahnhofsstraße 7, IV. Wegen Platzmangel zu verkaufen ein Sofa (rot Nips) zu 16 Mk. 223581

Zähringerstr. 92, I. Et. h. Kinderlied- und Singsagen, ein Klappwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. 223556

Währstraße 29, 4. St. r. Ein gut erhaltener Kinder- u. Singsagen ist billig zu verkaufen. Offenweinstr. 44, IV, r. 22357

Gut erhalt. brauchbare Kinder- (9-10 jähr. Mädchen) u. Frauenkleider (mittl. Größe) verkauft. 223518

Wenig gebrauchter Promenade-Kinderwagen, Rohrgestell (Vrennabor), billig abzugeben. 223558

Körnerstr. 22, 1. Et.

Der Geist in der Kornkammer.

Von H. Rudolph.

(Unser Nachdr. verb.)

In einem ziemlich abgelegenen Teile unseres badischen Landes liegt mitten auf fruchtbarer Höhe ein kleines, reizendes Dorf, der Stammsitz eines braven, alten Adelsgeschlechts, das neben anderen Gütern dort auch noch eine Art „Farm“ besitzt, einen großen, viereckigen Gebäudekomplex, den vor langen Jahren ein für die Landwirtschaft schwärmender Ahn des Geschlechtes hatte erbauen lassen. Auf der linken Seite liegen die Ställe, auf der rechten zieht sich eine mächtige Heu- und Kornhalle hin, deren Unterbau aus Stein, deren Oberbau aber aus Holz besteht. Die Fassade bildet ein hübsches Verwalterhaus und ein mächtiges Tor, durch das den ganzen Tag über die Hunde jagen. Die Anlage, die sehr viel Geld gekostet hatte und sich daher gar nicht rentierte, sieht noch heute gebiegen aus, hat aber für die Nachfahren des über-agrarischen Herrn jeden Wert verloren, weil inzwischen die Verhältnisse anders geworden sind und deshalb weder die große Kornkammer noch die Ställe ihrer ursprünglichen Bestimmung mehr dienen können. So liegen sie denn jetzt still, verlassen und öde da; nur das Verwalterhaus ist noch bewohnt und zwar von einem alten, emeritierten Dienstreiter der Familie, das hier abgesehen und ruhig den Rest seines Daseins verlebt.

Kürzlich nun gestattete mir die Günstigkeit zweier Feiertage, früher wie gewöhnlich ins Land hineinzudringen, und so gelangte ich gegen Abend in jenes Dorf, vor dem die „Farm“ wie ein Schloß oder eine Burg prangt. Ich beschloß, in dem einzigen Dorfwirtshaus zu übernachten, und machte dann noch einen kleinen Spaziergang nach der Seite, wo das die Neugier reizende, an ein kleines Wäldchen angelehnte Gut im Abendsonnenlicht purpurn aufleuchtete. Die lauschige Besichtigung und das verschlafene Gesehne der mächtigen Seitenglieder des Baues gaben ihm den Ausdruck des Verschlossenen, Rätselhaften, Geheimnisvollen, als hätte er etwas in seinen Rippen, das vor der Außenwelt gehütet werden müßte. Ich dachte unwillkürlich an die alten englischen Schlösser, in denen unheimlichen Winkeln und Gängen einem das Herz stärker klopfte und die Augen stets dunkle, gebuckte Gestalten zu sehen vermeinen. Da ich aber Furcht nie in mir habe aufkommen lassen, das Abenteuerliche im Gegenteil immer einen starken Reiz für mich hatte, so folgte ich auch jetzt der — ich möchte sagen — Herausforderung, die mir der düstere Koloß entgegenzuschleudern schien, und trat durch das Tor auf den großen, grasbewachsenen Hof, wo ich das alte Dienerepaar auf einer Bank sitzend fand. Wie ich mich bei den guten Leuten anboterte, brauchte hier nicht näher beschrieben zu werden. Genug, nach etwa einer halben Stunde schilberte ich ihnen den merkwürdigen Eindruck, den ihr sonst hübscher Landstift auf mich gemacht hatte. Ich sagte dabei und erwartete auch ihr Lachen. Zu meiner peinlichen Ueberraschung aber machten sie plötzlich ernste und ängstliche Gesichter und streiften mit scheuen Blicken die lange Kornkammer. Nach einer etwas schwülen Pause fragte der Alte: „Man hat Ihnen wohl im Dorf drüben etwas gesagt?“ — „Mir? Nein! Was denn?“ entgegnete ich. Der Mann aber erhob sich jetzt und sagte mit einem leisen Zittern im Tone: „Wir wollen vielleicht lieber ins Haus gehen. Es wird schon dunkel! Bei der Lampe ist's gemütlicher!“ — Ich folgte den Beiden mit einer merkwürdigen Beklemmung ins Haus, wo die Frau gleich die Lampe entzündete und die Väden fest und sorgfältig schloß. Der Alte drückte sich tief in die eine Sofaecke, als suchte er eine Stütze, und flüsterte mir dann leise zu: „Es ist Ihnen also, ohne daß Sie davon wußten, auch so vorgekommen?“ — „Sie haben aber recht,“ fuhr er gleich fort, „es ist seit einiger Zeit unheimlich hier. Es spukt in der alten Kornkammer!“

Jetzt lachte ich amüsiert und hell heraus und rief: „Sie glauben doch nicht an Gespenster?“ — Die Zwei blickten mich an, ensiebt und beleidigt zugleich. „Nieber, junger Herr,“ sagte die alte Frau, „verfluchen Sie sich nicht! Was man mit eigenen Ohren gehört hat, wird einem doch geglaubt werden können?“ — „Ich wollte Sie durchaus nicht kränken,“ versuchte ich sie zu beruhigen, „aber wollen Sie mir nicht erzählen, was das für eine Bewandnis mit dem Spuk hat?“

Jetzt ergriff der Alte wieder das Wort und erzählte mit leiser, stodender Stimme, daß schon seit einigen Monaten, immer gegen Mitternacht, gedämpfte, feste, gleichmäßige Schritte auf dem oberen Kornkammerboden zu hören seien. Es klinge so, als ob jemand in weichen, weiten Pantoffeln daherschlappe. Dabei sei jedoch die Treppentür zur Kornkammer stets verschlossen gewesen, sodaß es einfach undenkbar wäre, daß irgend ein Mensch hätte hinaufgelangen können. Und was sollte denn ein Mensch in dem weiten, leeren Raume droben?

Er hätte doch einmal wieder herausmüssen! Aber jede und jede Nacht höre man diese Schritte, immer im selben Gleichmaß, nie langsamer oder schneller. Jeder im Dorfe könne das bestätigen, denn keiner hätte anfangs an die Sache glauben wollen; und dann seien sie doch gelassen, als das merkwürdige „Tapp-Tapp“ an ihr Ohr gedrungen sei. Ein beherzter Bursche sei sogar einmal nachts mit einem Licht hinaufgestiegen, um den Geist zu erwarten. Der habe sich aber nicht gezeigt, denn was ein rechter Geist sei, der zeige sich nicht bei Licht. In der nächsten Nacht habe sich derselbe Bursche dann ohne Licht auf die Lauer gelegt und richtig, um Mitternacht sei es von hinten her schleichen, schlürfenden Schrittes auf ihn zu gekommen. Mit bleichem Gesicht, starren Augen und gestäubten Haaren sei der junge Mensch aus der Kornkammertüre gestürzt, habe nur gerufen: „Es hat seine Richtigkeit mit dem Geiß!“ und sei, ohne sich auch nur halten zu lassen, ins Dorf hinübergeeilt.

„Nun leben ich und meine Frau,“ so schloß der Alte, „in ewigem Schrecken. Denn es kann sich doch nur um den Geist vom Erbauer dieses Gutes handeln, der drin umgeht, weil's ihn auch im Jenseits noch am meisten beschäftigt. Wir haben seither unser Schlafzimmer auf die andere Seite des Verwalterhauses gelegt, aber eine rechte Ruhe finden wir doch nicht. Und so werd ich wohl bald ins Dorf ziehen, so schön es auch sonst hier draußen für uns beide war.“

„Guter Mann“, konnte ich mich nicht enthalten zu sagen, „ich glaube, Sie belassen mit der Annahme, einen Geist in so ehrender Nachbarschaft zu haben, Ihr Dasein allzusehr. Nicht um hundert solcher Pantoffelgeister würde ich aber ein so reizendes Idyll wie das Ihrige aufgeben. Und das dürfen Sie auch nicht. Denn hier auf Erden geht alles auf die natürlichste Weise zu. Würden Sie mir die Möglichkeit schaffen, Ihnen das zu beweisen?“

„Wie?“ fragte die Frau, mit einem raschen, betrosfenen Blick. „Na, indem ich einmal die Nachtwache in der Kornkammer übernehme. Sie brauchen sich weder Angst noch Gewissensbisse zu machen, denn die Sache wird ja so ausgehen wie alle dieser Art: mit einem ungeheuren Lachen!“

Die beiden Alten wollten indes nichts von meinem Unternehmen wissen. Sie beschworen mich davon abzulassen. Es sei eine Verhöhnung Gottes, und sie möchten um alles in der Welt nicht die Verantwortung übernehmen, daß mir etwas zustoße.

Aber ich hatte mich in die Idee, das Geheimnis der Kornkammer zu ergründen, schon zu sehr verannt, als daß die mahnenden Worte des Paares noch Eindruck auf mich hätten machen können. Nach langem, consequentem Bearbeiten der beiden, wobei ich mühsam u. nur schrittweise Boden gewann, erhielt ich endlich den Schlüssel zur Kornkammertüre. Dann ließ ich mir noch eine Decke reichen, damit ich nicht um die Nachtruhe käme, falls ich, wie ich glaube voraussehen zu dürfen, gar nicht behelligt würde. Es war inzwischen halb elf Uhr abends geworden, weshalb ich beschloß, gleich meinen Lauscherposten zu beziehen. Um jenem mutigen Vorburischen nicht nachzugehen, aber auch aus sonstigen gewissen Gründen wollte ich es ebenfals ohne Licht tun. Nur auf der Treppe und im Raume mußte ich natürlich etwas Bescheid wissen und so ließ ich mir eine Kerze geben, schritt die steilen Stufen, die direkt auf den Boden führten, hinauf und sah die flackernden Reflexe des Lichtes in einem dunkeln, langen, unheimlichen Dachgewölbe spielen. Hohe, mächtige Sparren griffen wie drohende Arme nach oben und teilten das Ganze in viele schwarze, tiefe Winkel, in denen Riesen bequem Platz gehabt hätten. Die schwache, ungewisse Helle der Kerze erhöhte den gespenstigen Eindruck des ungeheuern Dachgerüsts noch mehr, ja, einen Augenblick beschlich mich Anwandlungen und Bedenken, die ich aber, sobald ich ihrer inne wurde, gleich wieder überwand. Dem satternden Alten, der vor der Türe stand und noch einmal seine Warnungen wiederholte, drückte ich die Kerze und meine Brieftasche in die Hand mit den Worten: „Hier sind auf alle Fälle meine Papiere, falls ich den Geist begleiten müßte“, und schloß dann rasch die Türe von innen zu. Draußen rief der Mann: „O Sie leichtsinniger Mensch! Wir werden für Sie beten!“

Nun stand ich in dichter, fast mit den Händen zu greifender Finsternis. Ich zog meine Schuhe aus, taptete mich die Treppe hinauf und breitete dort, wo sie auf den Boden mündete, meine weiche Decke aus, auf die ich mich niederließ, um der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Vorläufig hörte ich nichts und sah noch viel weniger. Nach kurzer Zeit öffnete man drüben im Verwalterhause den Laden und ein Fenster und ein dumpfes Murmeln klang herüber. Die guten Leute, sie beteten wirklich für mich. Inzwischen ereignete sich bei mir hier oben gar nichts außer daß eine Ratte von Wäusen hin- und herschoß und pfiß. Meine gespannte Aufmerksamkeit ließ bald nach, ich fand meine Situation allmählich lächerlich und langweilig, namentlich als mir der Schlag der Dorfuhre anzeigte, daß ich nun schon über eine Stunde vergeblich gewacht und gewartet hatte. Mit einem

die abergläubische Dorfwelt draußen unendlich bemitleidenden Rächeln legte ich mich eben zurück, um die Augen zu süßem Schlummer zu schließen, als vom entfernten Hintergrunde her plötzlich langsame Schritte laut wurden. Sie hatten in der Tat das Schleichende, Müde, Gleichmäßig-Ruhige, wie mir's beschrieben worden war. Das Merkwürdige und Entsetzliche aber war, daß auf dem Boden plötzlich die tiefste Stille herrschte. Selbst die Mäuse waren verschwunden und regten sich nicht mehr. Nur dieser taktmäßige Schritt klang scharf im Raume. Mich auf die oberste Treppenstufe stellend, versuchte ich mit meinen Augen die tiefe Finsternis zu durchdringen. Jedoch in der Richtung, woher die Tritte tönten, war nichts zu sehen. Dabei kamen sie näher und immer näher. Ich bewegte mich nicht; ich wollte warten, bis das rätselhafte Wesen ganz an mich herangelommen war. Dann mußte ich es ja greifen können. Ich ärgerte mich, daß mir trotz aller Kaltblütigkeit ein heißer Schuß über den Leib ging, aber mochte es um mein Leben gehen, zurück wollte ich nimmer. Eben konnte ich aus dem Klang der Schritte schließen, daß der Gehende gerade vor mir sein müsse. Leise und langsam streckte ich die Hand aus, aber — ich griff in die Luft. Dabei ging dies schredliche unsichtbare Wesen ruhig immer dicht an mich zu. Jetzt suchte ich es mit beiden Händen zu fassen, aber wieder kieß ich in die Luft. Nun wurde mir wirklich unheimlich. Ich trat zwei Stufen tiefer und hieb wütend und wie besinnungslos um mich. Als ich den letzten fürchterlichen Schlag führte, weil mich die Kraft wirklich zu verlassen drohte, trat ich nahe am Boden auf etwas, und zwar so heftig, daß mir ein lauter Schmerzschrei entfuhr. Gleich darauf mußte ich aber so hell und schmetternd lachen, daß die ganze Wölbung hallte. Ich achtete nicht, daß draußen im Verwalterhause ein Laden rasch geschlossen wurde und eilige Schritte nach dem Dorfe trippelten. Ich mußte mich erst völlig ausschütten mit dem Lachen; dann zog ich mein Taschentuch heraus, schlug es um den Geist, taptete die Treppe hinunter und schloß mir in wohlthuender Genugtuung die Schuhe wieder an die Füße.

Eben wollte ich die Türe öffnen, als draußen Stimmen-gewirr und Schritte erklangen. Ich hörte, wie mein alter Freund rief: „Herr Ortsdiener, ich kann Ihnen versichern, es war ein fürchterlicher Schrei, den der junge Mensch ausgestoßen hat! Und darnach klang gleich das schreckliche Spottlachen von dem Geist oder dem Teufel, wer es ist! Der junge Mann ist sicher tot, und wir hatten ihm so abgeraten!“ — „Gebt mir die Papiere von dem Mann,“ hörte ich den Ortsdiener sagen, „man muß der Welt zeigen, was so ein leichtsinniger, unbesonnener Mensch tun kann! Dem gehört sein Teil, sag ich!“ — „Aber auch allen vorwichtigen Ortsdienern,“ rief ich, nachdem ich leise die Türe aufgeschloßen hatte und nun plötzlich heraustrat. Hundert Schreie tönten durch die Luft und alles wandte sich zur Flucht, der Ortsdiener an der Spitze. Am Tor bließ er stehen und fragte: „Habt Ihr den Geist gesehen?“ — „Hier ist er,“ rief ich, indem ich das gefüllte Taschentuch in die Höhe hielt und auf die Leute zuschritt. Nun schrien sie noch viel lauter, Männer, Weiber und Kinder, und liefen, was sie konnten, dem Dorfe zu. Ich überließ und überließ sie aber alle. Neben mir stürzten Weiber und Kinder hin; ich ließ ihnen das Tuch an die Nase bammeln und rief nur immerfort: „Da ist der Geist, da habt Ihr den schrecklichen Geist!“ Es war eine lustige Jagd, namentlich auf den Ortsdiener, der immerzu brüllte und lief. Ihm setzte ich zuletzt allein nach und sah, da wir inzwischen im Dorfe angelangt waren, wie er in der Wirtshaus verjährt. Aber ich war ihm auf den Fersen, und er konnte sich gerade noch hinter einen breiten Tisch retten. Dort stand er und schrie mir entgegen: „Fort, Verdorrter, oder ich verhafte Sie!“ — „Aber zuerst wollen wir doch den Geist aus der Kornkammer sehen,“ entgegnete ich — „nicht wahr?“ — Er wollte abwehren, aber schon hatte ich das Tuch ausgebreitet und da lag vor den sich langsam aus der Erstarrung befreienden Blicken, in ihrer, scheinbar gemüthlicher Rundung: ein Igel.

Nun war das Rätsel gelöst. Alles lachte. Die Deutung war leicht. Der Igel hatte den Mäusehaufen der Kornkammer erkannt und sich einmal irgendwie durchgegraben. Auf meinen Wunsch wurde das Tier gleich in Freiheit gesetzt. Glücklich und froh aber war das alte Dienerepaar, nun auf seinem herrlichen Wohnsitz wieder Ruhe und Frieden zu haben. Meine Tat hat doch erreicht, daß es sich nun selbst nicht mehr vor Geistern auf der Kornkammer fürchten würde.

Hans Beyendecker Herren-Schneidererei ersten Ranges Kaiserstraße 177 11 Fernruf: 2226

Bad Neuenahr und die Neuenahrer Hauskur

die zwei erfolgreichen Faktoren bei der Behandlung von DIABETES - GICHT - MAGEN-, DARM-, LEBER-, NIEREN-, BLASENLEIDEN - GALLENSTEINEN - KATARRHEN.

Hauskuren bewährt als Vorkur und selbständige Kurform. In Neuenahr außer der Trink- und Badekur mit den einzigen alkalischen Thermalquellen Deutschlands, alle modernen Spezialbäder und Einrichtungen.

Wohnung im KURHOTEL, in direkter Verbindung mit den Thermalbädern oder in anderen Hotels, Pensionen oder Privathäusern. Illustrierte Broschüre umsonst und postfrei von der

Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Ich beschaffe langjähr., durch lauf. Insertion in über 700 deutsch. Tages- u. Wochenblätter und Käufer und Teilhaber 4762a weshalb ich allerorts alle mir übertragene Objekte sofort und sorgfältig anbieten kann. Wer schnell und gut verk. will oder Teilh. sucht, verlanqe unverbindl. Besuch, Conrad Otto (fr. E. Kommen Nach.) Stuttgart, Hospitalstraße 23.

Ca. 145 000 Mk. 1. Hypothek auf ein gutes Objekt in bester Lage der Kaiserstraße per 1. Okt. oder später gesucht. Off. unt. B28542 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ca. 45000 Mk. 2. Hypothek auf ein Haus in bester Lage der Kaiserstraße per 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. B28543 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Füllöfen, Dauerbrenner u. andere, Kachelöfen und eiserne, sind einzeln oder zusammen wegen Veränderung preiswert abzugeben. B.28548 Rab. Ettlingerstraße 33, 1. Et.

Die kommende Saison und ihre Novitäten!

DK. Berlin, 30. Juni. Noch acht Wochen und die neue Theatersaison steht vor der Tür. Eine Fülle neuer Werke harret der Aufführung. Und in den Direktorenkreisen gibt es gegenwärtig viel zu erwägen. Täglich laufen bei den Bühnen jetzt neue Dramen und Operetten ein; die Produktion der Oper hat scheinbar nachgelassen. Aus der langen Reihe der neuen Werke seien hier die hauptsächlichsten aufgezählt: Ein neues Lustspiel „Pygmalion“ hat Bernhard Shaw geschrieben, das Direktor Barnowsky zur Aufführung für das Lesingtheater erworben; „Der Leutnant und sein Burche“ betitelt sich eine Volksoperette aus Deutschlands großer Zeit, deren Text von Armin Peterfen stammt. Die Musik ist von Edgar Vogel. Richard Beer-Hofmann, von dem man lange nichts hörte, stellt uns für die nächste Saison einen fünf Abende umfassenden Zyklus biblischer Bezugsdramen, die den Gesamttitel „Die Historie von König David“ führen, in Aussicht. Leo Fall komponiert eine neue Operette „Die Einjährige-Freiwilrige“; Hermann Bahr hat ein Lustspiel „Das Phantom“ vollendet, Hans Kasper ein ebensolches in vier Akten mit dem Titel „Erziehung zur Liebe“. Eduard Stüden hat zwei Dramen „Merlins Geburt“ und „Das Wundermädchen von Wildspud“ geschaffen. „Anna Bolena“ nennt sich ein Drama des nordischen Schriftstellers Hjalmar Melbäck; es wurde vom Altenburger Hoftheater zur Aufführung erworben. John Galsworthy erscheint mit zwei Werken „Der Zigarettenkasten“ und „Justiz“.

Das neue Kgl. Schauspielhaus in Dresden kündigt zwei neue Werke von Carl Hauptmann und Wilhelm Schmidtbonn an: „Die armen Besenbinder“ und „Der verlorene Sohn“. Diefelbe Bühne bringt auch die Aufführung von „Opal“ von Fritz von Zwickl. „Schwarzpeter“ betitelt sich das neue Lustspiel des in Dänemark viel gespielten Dramatikers Hjalmar Bergström. Ein Soldatenstück „Bücher“ hat Max Möller geschrieben; Kurt Kasper ein Lustspiel „Der goldene Käfig“.

Ein Drama von Lily Braun „Mutter Maria“ wird in der nächsten Saison an einer Berliner Bühne herauskommen. „Müllers“ betitelt sich der neueste dreifaktige Schwanl von Fritz Friedmann-Fredrich. Auch der bekannte sezessionistische Maler Oskar Kozloska ist unter die Dichter gegangen; er hat einen Einakter, den er „Schauspiel“ betitelt, geschrieben. Das Werk wird an der Neuen Wiener Bühne erstmalig aufgeführt werden. Hans Arronge und Walter Turzinski bringen eine Komödie in vier Akten, unter dem Titel „Rudolfs erste Liebe“, die das Berliner Lustspieltheater erworben hat. Ludwig Hirschfeld wird im Theater i. d. Josefstadt mit einer dreifaktigen Komödie „Erzelenz Pompadour“ herauskommen. „Die Stiebsprobe“ betitelt sich schließlich ein Einakter von Ferdinand Falkonstjg und Otto Hürting, den das Theater Folies Capries erworben hat.

Deutsches Musikfest 1913.

(Von unserem Berichterstatter.)

Berlin, 30. Juni. Am Sonntag fand das erste Deutsche Musikfest mit dem im großen Konzertsaal der Brauerei Friedrichshain veranstalteten 2. Volkskonzert sein Ende. Der Besuch war stärker denn je zuvor. Hunderte fanden keinen Sitzplatz und mußten sich damit begnügen, in drangvoll fürchterlicher Enge stehend dem Verlauf zu folgen. Was hatte im Programm wohl so besonders gezogen? Ein Name jedenfalls. Nicht der der Dirigenten Gustav Cords und Eduard Mœricke, sondern der Richard Wagners. Denn wenn auch die gebildete Welt jetzt anfängt, Wagners Wert ein wenig kritischer und skeptischer denn bisher zu betrachten, auf das Volk übt er seine Zauberwirkung noch immer mit der alten Kraft aus und man kann vielleicht sogar sagen, daß er von Tag zu Tag noch immer populärer wird.

Die „Lannhäuser-Overtüre“ unter Cords' Klang imponiert und weisevoll und man bedauerte nur, daß die Geiger stellenweise von der Wucht der Posaunen allzu radikal erdrückt wurden. Noch viel imponanter aber gestaltete sich die Vorführung umfangreicher Teile aus den „Meisterfingern“ durch Eduard Mœricke. Dieser sehr umsichtige, sehr temperamentovolle und eine ungewöhnliche Konzentration prästierende Dirigent hat sich mit dieser Leitung als Wagner-Interpret von hervorragenden Qualitäten erwiesen. Wer die Bruchstücke am Sonntag gehört hat, wird schon jetzt auf die Meisterfingern Aufführungen des Charlottenburger Deutschen Opernhauses (Mœricke ist der erste Kapellmeister dieses Instituts) begierig sein und die königliche Oper wird allen Grund haben, sich in der nächsten Saison, mit der ihr Wagner-Monopol erlischt, gewaltig ins Zeug zu legen. Den Hans

Sachs sang Herr Schüller vom Deutschen Opernhaus tonhöflich und ein-drucksvoll, wenn auch zuweilen die Wogen des Orchesters über seiner Stimme zusammenzuschlugen. Auch den Chor hatte das Deutsche Opernhaus gestellt und das Orchester setzte sich aus Berliner und Baseler Musikern zusammen.

Die Novität dieses Volkskonzertes hatte zwischen diesen Wagnerwerken einen etwas bösen Stand. Diese Sinfonie Nr. 10 von Gustav Cords, dem ersten Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, ist nicht arm an Erfindung, aber doch ein wenig zu kleinformatig und oberflächlich, um tiefer zu interessieren.

Die sieben Konzerte des Musikfestes bedeuten alles in allem genommen einen sehr starken Erfolg. Sie interessierten nicht nur als erste künstlerische Tat des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, sie interessierten auch um ihrer selbst willen. Das Berliner Publikum, das an sich an eine sommerliche Musiksaison ganz und gar nicht gewöhnt ist, fand sich zu allen Veranstaltungen in großer Masse ein und so scheint es nicht ausgeschlossen, daß diesem ersten Deutschen Musikfest über Jahr und Tag bald weitere folgen werden.

Die verachteten Leipziger Jahrhundert-Festspiele.

Sh. Leipzig, 30. Juni. Eine neue Jahrhundert-Festspiel-Affäre macht von sich reden. Ebenso wie aus Anlaß der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung war auch anläßlich der Internationalen Bauausstellung in Leipzig ein Jahrhundert-Festspiel vorbereitet worden, für das man die Massen der Besucher der Bauausstellung wie auch der in diesem Jahre zahlreich in Leipzig stattfindenden Kongresse und des Deutschen Turnfestes erwartete. Das Arrangement des Festspiels lag in den Händen des Theaterdirektors Klang, der ein Zeugnis des österröichischen Bühnenvereins beibrachte. Er verstand es offenbar, sowohl die Schauspieler und den Wirt des Etablissements in Meusdorf, wie auch die Leipziger Behörden irrezuführen. Obwohl das Gewerbeamt der Stadt Leipzig verpflichtet war, von Klang eine Kautions in Höhe von 20 000 Mark mit Rücksicht auf die große Anzahl der engagierten Künstler zu verlangen, begnügte man sich mit einem Einsatz von 8500 Mark, während man ihm den Rest stundete. Als nun infolge der schlechten Witterung und ungünstigen Zeitverhältnisse Klang sich veranlaßt sah, Leipzig bei Nacht und Nebel den Rücken zu wenden, stellte sich zum Entsetzen der Schauspieler heraus, daß die gestundeten 11 500 Mark von Klang noch nicht gezahlt waren, sodaß sie sich nun in der größten Not befinden, da sie auf keine festliegenden Gelder einen Rückgriff vornehmen können. Das Glend der Schauspieler, die seit dem 31. Mai auch nicht einen einzigen Pfennig Gage mehr erhalten haben, ist so groß, daß viele nicht einmal eine eigene Wohnung mehr zahlen können, ja, manche mußten das Ortsarmenamt in Anspruch nehmen, um die in Leipzig übliche Ortsarmenunterstützung von sechs Mark wöchentlich zu erhalten. Die städtischen Behörden, die die Not der Schauspieler durch ihre allzu bereitwillige Konzessionserteilung und durch die Stundung des größten Teils der geforderten Kautions, die übrigens bei der großen Anzahl der Schauspieler bei weitem zu gering erscheint, eigentlich verschuldet haben, haben bisher ihren Anteil auf die hinterlegte Kautions von 8500 Mark erhalten. Der Präsident der Bühnengenossenschaft, Rissen, und der Syndikus Dr. Schloßinger haben sich bereits bemüht, die Sache zu ordnen.

Bekanntlich bewegt die Stadt Leipzig noch eine zweite Festspiel-Affäre, da das für das Deutsche Turnfest bestimmte Festspiel von Ulrich Steinhardt bekanntlich abgelehnt wurde und dieser nunmehr wegen Zahlung der vertraglich vereinbarten Garantiesumme von 1500 Mark gegen die Vertagung des Deutschen Turnfestes klagbar geworden ist. Der Prozeß ergab, daß das Stück ebenso wie das Hauptmannsche eine ganz neue Idee von der Freiheit entwidelt. Es wird in diesen Festspielen die Entwicklung vom Materialismus dargestellt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Pfg. für Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

Nr. 111 A. B.: Nur die während der Ehe erworbene Erzungenschaft gehört den Eheleuten gemeinschaftlich, das beiderseitige Einbringen oder das Sondergut steht, abgesehen von der Verwaltung und Ausnützung des Mannes am Einbringen der Frau zur Ver-

fügung der Eheleute. Bei einer Teilung ist die Gemeinschaftshälfte des Ueberlebenden zunächst auszuschneiden, der Nachlaß des Erblassers besteht aus der anderen Hälfte und dem eigenen Vermögen. Bei einer Vermögensübergabe kommt nur das eigene Vermögen des Uebergebers in Betracht, in Ihrem Fall hat die Frau keinen Anspruch an das Vermögen des Mannes, der Vertrag ist notariell zu fertigen (811)

Frau J. S. hier. Die Mutter kann trotz der seitherigen jahrelangen Unterbringung des unehelichen Kindes bei dem Vater die Sorge für die Person und das Vermögen beanspruchen, es sei denn, daß sie tatsächlich auf längere Zeit an der Ausübung der elterlichen Gewalt verhindert ist. Die Mutter hat das Recht, den Aufenthalt des Kindes zu bestimmen und selbstverständlich das Recht, das Kind zu besuchen. Besondere Anordnungen beim Mißbrauch dieser Rechte erfolgen durch das Vormundschaftsgericht, das die Interessen des Mündels wahrnimmt oder sie bleiben dem Prozeßgericht vorbehalten. (818)

W. St. in M.: Die Uebertragung der Grundstücke des Schuldners auf die Kinder wäre seitens der benachteiligten Gläubiger anfechtbar, der Nachlaß ist pfändbar. Die Erzungenschaftsgemeinschaft kann jederzeit in Gütertrennung umgewandelt werden, benachteiligte Gläubiger des Mannes können anfechten. Erbverzicht auf das gesetzliche Erbrecht an dem Nachlaß der Eltern ist zulässig auch zu Gunsten von Dritten, notarielle Fertigung ist vorgeschrieben. Das Erbe der Kinder kann von den Gläubigern des Vaters nicht angegriffen werden, die Leistungen des eingetragenen Gutes der Frau unterliegen unter Abzug der Lasten des Gutes der Pfändung, das Gesamtgut ist für alle Gläubiger des Mannes pfändbar. (820)

J. A. in B.: Die Konjulate sind zur Erhebung von Gebühren nach bestimmtem Tarif berechtigt, dieser gilt auch für Auskünfte mit Ausnahme solcher einfacher Art. (822)

Str. A.: Wir verweisen Sie auf die von uns früher schon bekanntgegebenen Artikel über das Projekt einer gemischten Betriebsgesellschaft. Nach dem Gründungsvertrag und dem Spezialvertrag der Stadt mit der Gesellschaft sollten die Rechte der Angestellten und Arbeiter der Straßenbahn und des elektrischen Betriebes selbstverständlich gewahrt bleiben, wie dies nach der bisherigen Gehalts- und Lohnordnung und dem Beamten- und Arbeiterstatut der Fall war. Gegenwärtige Darstellungen entsprechen nicht der Wahrheit und waren nur geeignet, die Gemüter zu heizen. (822a)

E. hier.: Die monatliche Mietskündigung ist nur auf den Schluß des Monats zulässig und muß spätestens am fünfzehnten eines Monats vorgenommen werden. Gleichgültig ist, ob dieser fünfzehnte ein Sonn- oder Feiertag ist. Besteht ein Vertrag, so müssen Sie sich an diesen halten. (824)

A. in B.-S.: Lassen Sie den besetzten Kleiderkasten auf Kosten des Mieters anbringen und klagen Sie den ausgemieteten Betrag ein, aber nur dann, wenn die Befestigung durch den Mieter nachweisbar ist. Bei Wiederholung von ähnlichen Klagen Sie auf Unterlassung. (831a)

Auskünfte in Lotterie-Angelegenheiten (ohne Gewähr).

D. D. Das Mailänder 10 Kr.-Los, Serie 6420 Nr. 64, ist noch nicht gezogen worden. (845)

J. M. Ihr Sachsen-Meininger 7 fl.-Los, Serie 7563 Nr. 23, ist noch nicht gezogen worden. (836)

G. A. Opp. Ihr Los von der 8. Bad. Roten Kreuz-Lotterie Nr. 3348 hat 5 Mark gewonnen. (844)

J. Fragliche 2 Benizer 30 Kr.-Lose und das Meininger 7 fl.-Los wurden bis jetzt nicht gezogen. (836)

L. A. Ihr Augsburgener 7 fl.-Los, Serie 1758 Nr. 6, wurde noch nicht gezogen. (848)

E. C. Durlach. Die Holl. 15 fl.-Badenkredit-Prämienobligationen sind in Deutschland nicht zugelassen und gesetzlich verboten. Sie sind so wenig empfehlenswert, wie auch die vertreibende Bank. Die Lose sind ganz unerschwinglich teuer. Sie bieten fast keine Chance, besonders in der Gewinnauszahlung. Der Staatsanwalt würde sich freuen, wenn er von Ihnen näheres erfähre. (859)

F. G. Ihr Braunschweiger 20 Taler-Los, Serie 6004 Nr. 42, sowie Freiburger 15 fl.-Los Serie 1174 Nr. 40, wurde noch nicht gezogen. (835)

Fortlaufende Kontrolle und Einlösung von Postreiffen und Wertpapieren befragt Bankgeschäft Carl Göb, Karlsruhe, Hebelstr. 11.

Ein Radfahrer sagt

... und ich möchte nicht unterlassen, Ihnen meine vollste Anerkennung über die Qualität Ihres Fabrikats auszusprechen. Ich habe wohl schon alle Marken gefahren, aber eine derartige Haltbarkeit noch nicht beobachtet können.“

Continental Pneumatik

So und ähnlich wird über ihn in hunderten von Zuschriften geurteilt.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Advertisement for Kopfschuppen, und fettiges Haar. Includes an illustration of a person washing their hair and text describing the benefits of the Teer-Shampoo.

Advertisement for Züngerer Eisenbeton-Techniker, featuring a list of services and contact information for a technical firm.

Advertisement for Stellen-Angebote, offering various job positions and contact details for a recruitment agency.



Während des Inventur-Ausverkaufs grosse Preisermässigung!

Table with 3 columns: Item name, width, price. Includes Tüllgardinen, Allovernets, Brise-Bises, Stores-Stoffe, Tüll-Gardinen, Tüll-Garnituren, Madras-Garnituren, Leinen-Garnituren.

Table with 3 columns: Item name, size, price. Includes Jute-Läufer, Bouclé-Läufer, Cocos-Läufer, Bettvorlagen, Boden-Teppiche, Decken, Waschdecken, Plüschdecken, Tuchdecken.

Table with 3 columns: Item name, size, price. Includes Linoleum, Läufer, Linoleum-Teppiche.

W. BOLÄNDER

Kaiserstraße 121.

Zell am Hammersbach, bad. Schwarzwald. Hervorragend schönes Schwarzwaldstädtchen in staubfreier ruhiger Lage.

Unterkirnach bad. Schwarzwald 805 Meter. Hotel Pension Tanne ruhig, staubfrei, nächster Nähe mächtiger Tannenhochwaldungen.

Advertisement for 'Zabelstein' featuring an image of a castle and text describing its location and amenities.

Schweiz. Hotel u. Pension Post Wallenstadtberg 807 Mtr. über Meer. Linie Basel-Zürich-Chur. Station: Wallenstadt.

Best eingerichtetes Haus mit reizender Aussicht auf Tal, See und Gebirge. Hohe, helle, aussichtsreiche Balkonzimmer.

für Verlobte empfehle ich mein Lager in kombi. Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel zur Umzugszeit.

H. Kieler, Schreiner- und Holzgeschäft Durlach, Girsenerstr. 1. Tel. 277.

Alle Frauen lieben ein rosig, jugendfrisch, Antlit, weiße, samtweiche Haut u. blendend glänzendes Teint.

„Apfelwein“ empfiehlt in Seiffhagen. 3471a.8.4 L. Birx in Gvarst-Apfelweinfrkt.

erhalt. umsonst d. Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitig. ohne Arzt u. ohne Lehrer“.

Wer gute, frische Eier kaufen will, wende sich nach der Eier-Zentrale Brüder Potok

- 10 Stück große Siedeier nur 65 Pfg.
10 Stück große Tee-Eier nur 75 Pfg.
10 Stück große Trinteier nur 80 Pfg.
10 Stück Badeier nur 60 Pfg.
10 Stück kleinere nur 50 Pfg.
Garantiert frische Landeier 10 Stück 88 Pfg.

Kopfschuppen + Schinnen sind flechtenartige Gebilde. Die kleinen Abschülfungen feiner weißer Schüppchen ist die Folge von krankhafter vermehrter Absonderung von Hauttalg.

Betriebskapital jed. Höhe, ohne Unterlag. durch Herabgabe guter Akzepten reell u. diskret.

Benjion-Anerbieten. Es können noch einige Stellen an gutem bürgerlichem Mittag- und Abendtisch teilnehmen.

Zum Ueberziehen von einigen Geschäftsbriefen und deren Beantwortung nach europ. italienisch kundige Person gesucht.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe, Stiefel u. i. w. Zahl nachweislich höchster Wert.

Advertisement for 'Schlafzimmer' with '250 Mk.' price, including 'Möbelhaus Maier Weinheimer, Kronenstrasse 32 Karlsruhe. 10819'.

Wachholderjaht, bestes Mittel gegen alle Krankheiten, in bekannt vorzüglicher Qualität nur Mittwoch Ludwigswilgast an der Uhr zu haben.

Brennholz, dürrer, kurz gesägt, br. Str. 1, so lange Vorrat reicht. 10807.2.1 Notheis, Glnstr. 19.

Baden-Baden. Das Gasthaus zum Staufenberg Merkurstraße 13, vollständig neu hergerichtet (früher Gasthaus zur Linde) ist per sofort an tüchtige Geschäftsleute unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Grosser Räumungs-Verkauf 10% oder doppelte Marken.

ab Dienstag, den 1. Juli 1913. Der ganze Vorrat in Damenkleiderstoffen, Waschstoffen, fertigen Blusen etc. etc. ist während des Räumungs-Verkaufs im Preise bedeutend zurückgesetzt und gewähre ausserdem 10 Prozent Rabatt oder doppelte Marken; ich empfehle ganz besonders die Besichtigung meiner Schaufenster und meines gut sortierten Lagers.

Einige Hundert Anzug- und Kostümstoff-Reste staunend billig! NB. Mass-Anfertigung unter Garantie zu Selbstkostenpreisen wird besorgt.

Emil Scherer Nelkenstrasse 33 - am Gutenbergplatz Manufaktur-, Mode- und Aussteuer-Geschäft, Kurz- und Wollwaren. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.